

Biesaer Tageblatt

Drahtenzeit
Tageblatt Biesa.
Heraus Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Biesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Biesa, des Rates der Stadt Biesa, des Finanzamts Biesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmt Blatt.

Poststedtort:
Dresden 1890.
Girokarte:
Biesa Nr. 52.

Nr. 39.

Montag, 16. Februar 1931, abends.

84. Jahr.

Das Biesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erdbeben usw. behalten wir uns das Recht der Preisveränderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates und bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß. bezahlen eine Gewöhnung für das Auftreten an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; bis 10 mm breite Bellamezeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraubender und tabellarischer hat 50 Pf. Aufschlag. Beste Tarife. Bevölkerter Raum ist erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden darf oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Auslagerungs- und Erfüllungsort: Biesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeiträge für Drucker, bei Belehrern oder bei Förderungsvereinigungen - hat der Belehrer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Biesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Biesa; für Anzeigenleitung: Wilhelm Dittrich, Biesa.

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Berenguer.

Nachdem das Kabinett Berenguer das sinkende Schiff des direktorialen Spaniens verlassen hat, hängt die Zukunft des Landes im unklaren Raum. Vor einem oder auch noch einem halben Jahre wäre der Rücktritt des Kabinetts Berenguer eine nationale Katastrophe gewesen, durch die Spanien vielleicht unmittelbar der Gefundung zugewandt worden wäre. Die Katastrophe der Verantwortung, die Auslösung der innerpolitischen Differenzen zum offenen Kampf um und gegen die Krone, das Gesetz des Bürgerkrieges wären vermieden worden. Jetzt blieb dem General Berenguer nicht mehr die Möglichkeit des freien Entschlusses, sondern nur mehr der Zwang zur Konsultation vor der Masse des Volkes.

Wer soll sagen, auf welche Weise kann das so entstandene Datum ausgefüllt werden? Nachdem alle anderen nur denkbaren mehr oder minder betriebenen Lösungsmöglichkeiten seit dem Rücktritt Primo de Riveras verdrängt worden sind, kann jetzt günstigstens nur noch das unumstrittene Vertrauen König Alfonso's zur vollkommenen Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände das entstandene Datum ausfüllen und verhindern, daß ein katastrophaler Sturz in die entstandene Kluft das Land begräbt.

Tatsächlich wird ja auch schon von der Resignation des Königs zugunsten seines Schwagers gelobt. Die Söhne des Monarchen gelten — und sind wohl auch tatsächlich — nicht geeignet zur Übernahme des Thrones, da sie unter den überraschenden Erbschaft ihres alten Geschlechtes zu leben haben. Dabei muß man es allerdings als sehr fraglich betrachten, ob jetzt nicht auch schon der Augenblick vorbei ist, wo noch über das Schicksal des Thrones und der Dynastie heißt verhandelt werden können. Angefangen während der letzten Monate durch ewige Enttäuschungen, gebrochene Versprechungen, verschobene Wahltermine, angefammelten jahrelangen Spannung wird man sich immer darum gefaßt machen müssen, daß entweder die Acción Republicana über die Frage nach dem weiteren Schicksal der Monarchie stillschweigend hinweggeht, indem sie einfach aus Spanien eine Republik macht oder daß — bei Fortsetzung der Versuche, die freie Gestaltung der politischen Zukunft Spaniens durch die Guardia Civil, durch Verbote und Anhebung der freien Meinungsäußerung zu hindern — der Bürgerkrieg entbrennt, dessen Ausgang kaum zweifelhaft sein könnte, wenn einmal die ersten Schranken durchbrochen werden.

Spaniens Schicksal wird damit zu einem Problem von grundhafter Bedeutung, denn man darf nicht vergessen, daß all diese Vorgänge insgesamt die Voraussetzung einer der diesen europäischen Nachkriegsstaaten darstellen. So können und müssen die weiteren Entwicklungen in Spanien gespanntestes Interesse beanspruchen.

Rundschreiben des Chefs der Heeresleitung.

Berlin. Wie die "Deutsche Zeitung" meldet, hat der Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein, Ende Januar an die aktiven und ausgeschiedenen Herren Generale und an die in Generalstellungen befindlichen Offiziere des Reichsheeres folgendes Rundschreiben gerichtet: "Aus dem Reichsheer ausgeschiedene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen öffentlichen Schriften abspurende Urteile gegen die obersten Stellen des Reichsheeres gerichtet, ohne vorher ausreichende Erfundungen einzugehen zu haben, die jederzeit zu erhalten waren. Ihre Auslegungen beruhen ganz offensichtlich auf tendenziell gefärbten Zeitungsberichten oder unkontrollierten Gerüchten und entsprechen nicht den wahren Zusammenhängen."

Auch haben ausgeschiedene höhere Offiziere bei Ausprächen neben schroffer Kritik über getroffene amtliche Maßnahmen des Reichsheeres im Zusammenhang mit Zielen von Verbündeten gebracht, die seiner Einstellung zum verfassungsmäßigen Staat schadhaft zuwiderlaufen.

Ich sehe keinerlei Zweifel in das lautere Wollen der in Frage stehenden Herren. Sie übersehen aber, daß ihre Neuerungen geeignet waren, den Vorwurf der Illwilligkeit gegen sie zu erheben. Sie schädigten in erheblichem Maße die Belange des Reichsheeres und beeinflussten die Grundlagen des Werkes, dem ihr Lebensberuf gilt, in ungünstiger Weise.

Im Interesse des Reichsheeres und des Zusammensangs zwischen ihm und seinen alten Offizieren liegt es, wenn leichtere die getroffene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie drücken sonst den Gegner die Waffe in die Hand, die behaupten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verbieten und dem Staafe eine materielle Vorteile wegen dienen.

Ich schenke mich nicht klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichsheer wünschlich nicht tragbar ist, daß ausgeschiedene Offiziere, die die Uniform des Reichsheeres tragen, öffentlich in vorher gezeichneten Weise gegen das Reichsheer und seine aktuelle Stellung nehmeln. Ich würde es auf das zweite beobachten, wenn ich mich gezwungen sähe, unter Umständen einen Trennungsschritt ziehen zu müssen, indem ich die Abtrennung des Reiches zum Tragen der Uniform des Reichsheeres beantrage.

Die Herren Generale bitte ich, wo immer es möglich ist, ihren ganzen Einfluß in anstehendem und bestehendem Sinne einzulegen.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 16. Februar.

König Alfonso hat sich nun doch zu dem Versuch entschlossen, der ihm vor einigen Tagen von liberalen Kreisen als vermittelnde Lösung empfohlen worden ist: Zur Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der alten politischen Parteien.

Die Annahme des Rücktritts des bisherigen Ministerpräsidenten, General Berenguer, und die Bevorzugung der durch Primo de Rivera vollkommen aus dem politischen Leben verdrängten Parteiführer bedeutet einen völligen Bruch mit dem Regime, das seit September 1923 in Spanien bestanden hat.

General Berenguer hatte die baldige Liquidierung der Diktatur und die Rückkehr zum normalen Verfassungsleben versprochen. Die Form, in der die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände erfolgen sollte, stand seitdem im Mittelpunkt des politischen Kampfes, wobei alle Gegner der Monarchie durch den Ruf nach einer verfassunggebenden Nationalversammlung ihrem Ziel näherzukommen hofften. Berenguer sah endlich einen Zeitpunkt für die Wahlen einfacher, nicht verfassunggebende Cortes fest, stieß aber sofort auf den Bonkott fast aller links von den Konkordaten und dem monarchistischen Flügel der Liberalen stehenden Politiker und Gruppen. Der König hat jetzt diesen ausweglosen Komplikationen dadurch ein Ende gemacht, daß er die Wahlen absagte und gleichzeitig den Versuch unternimmt, eine Regierung zu bilden, die mit größerem Erfolg und Prestige als das „unpolitische“ Kabinett Berenguer an das Land appellieren kann.

Der Streit um den Charakter, den ein neu zu wählendes Parlament haben soll, mit anderen Worten die Frage Monarchie oder Republik, ist, wie schon die ersten Erklärungen der befragten Politiker zeigen, durch diesen Schachzug nicht aus der Welt geschafft und die politischen Schwierigkeiten sind auch sonst ganz abgesehen von dem traditionellen Einfluß der Armee auf die Politik, noch sehr groß.

Die Agentur Fabra meldet: In Verfolg einer zwischen dem König und dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Berenguer erfolgten Unterredung, in der nach uns zugesagten vertrauenswürdigen Mitteilungen der König dem Ministerpräsidenten das bisherige Ergebnis seiner Beratungen darlegte, wurde beschlossen, an Santiago Alba die telegraphische Aufforderung zu richten, sich morgen abend in Madrid einzufinden. Falls er der Aufforderung Folge leistet, würde ihm die Bildung der neuen Regierung übertragen werden.

Paris, 16. Februar.

Wie havas berichtet, erklärte man in dem Pariser Hotel, in dem Santiago Alba wohnt, daß dieser nicht nach Madrid reisen werde.

Santiago Alba lehnt die Kabinettbildung ab.

Paris. (Funktoch.) Santiago Alba teilt mit, daß er das Angebot des Königs von Spanien, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt habe. Er wünsche, sich außerhalb der jetzigen Krise zu halten.

Generalstreit in Spanien?

Madrid, 16. Februar.

Gestern hatten sich zahlreiche Personen, die das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen nicht kannten, in den Theatern eingefunden, wo die Versammlungen stattfinden sollten. Als das Publikum von dem Verbot Kenntnis erhielt, verließ es unter dem Ruf: "Es lebe die Republik" und ähnlichem Rufen die Theater. Un mehreren Stellen mußte die Polizei eintreten. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Manifestanten verloren außerdem eine Kundgebung vor einem Madrider Gefängnis abzuhalten. In den angrenzenden Straßen wurden sie aber von der Polizei zurechtgewiesen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

In Barcelona fand eine Gewerkschaftsversammlung statt, an der 5000 Personen teilnahmen. In dieser Versammlung wurden folgende Forderungen angenommen: Freilassung aller politischen Gefangenen, Anerkennung des Gewerkschaftsrechtes durch die Regierung, Wiederherstellung aller verfassungsmäßigen Garantien, Aufhebung des während der Diktatur eingeführten Strafgesetzes, Aufhebung des Gesetzes über die Arbeitertorporationen. Die Redner betonten zwar den unpolitischen Charakter der Arbeitergewerkschaften, erklärten aber, daß diese auf der Straße sein würden, sobald die Gefahr einer neuen Diktatur auftauchen würde. Es wurde eine Resolution angenommen, die den Gouverneur und die Gerichtsbehörden auffordert, innerhalb 72 Stunden die Verordnung über die Schließung der Gewerkschaften aufzuheben. Falls dieser Aufforderung nicht Folge geleistet werden sollte, würden die Gewerkschaften die sich daraus ergebenden Schritte unternehmen. Diese Drohung wird dahin ausgelegt, daß die Gewerkschaften einen Streik beginnen wollen, der mit dem Austritt der neuen Regierung zusammenfallen würde.

Agrarpolitik und Notverordnung.

Von Berlin. Im Rahmen der Vortragsreihe der Verwaltungs-Akademie Berlin über die Dezember-Notverordnung sprach Ministerialrat Dr. Weber vom Landwirtschaftsministerium über "Agrarpolitik und Notverordnung".

Der Redner führte aus, es gäbe kein Land, das von der Weltmarkte verschont geblieben sei. Die unmittelbaren Ursachen der Krise seien die Überungen des Gleichgewichts zwischen landwirtschaftlichen Betriebsmaßnahmen und Betriebsaufwand, die wieder auf dem Wirtschaftsverhältnis zwischen den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Betriebsmitteln, auf der hohen Belastung mit Zinsen und öffentlichen Abgaben und dergl. beruhen. Die landwirtschaftliche Verschuldung sei, nachdem die Landwirtschaft am Ende der Inflation nahezu schuldenfrei war, wieder an das Kriegsschauplatz gestiegen, während die Zinsen aber um 50 Prozent darüber liegen. Ausdehnung der Baufläche in den überseelischen Ländern und steigende Erträge durch Mechanisierung der Bodenkultur usw. hätten zu einer Steigerung der Produktion geführt, die über den gegenwärtigen Bedarf hinausgeht. Demgegenüber steht eine Verminderung des Verbrauchs an gewissen Massenprodukten, wie Getreide und Kartoffeln.

Fast alle Länder hätten Agrarzulassungsmaßnahmen getroffen, die teilweise über das hinausgingen, was bei uns in Geltung sei. Die deutsche Landwirtschaft könne man nicht den Minen durch das unter bedeutsam günstigeren Bedingungen billig produzierende Ausland preisgeben. Mit dem im vergangenen Jahre verabschiedeten Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft habe man auf dem Gebiete der agrarischen Politik zum ersten Male einen neuen Weg beschritten, der in der stabilen Gestaltung der Zölle für Ge-

treide liege, die es möglich gemacht habe, die Zollhöhe den jeweiligen Erfordernissen anzupassen. Hierdurch und in Verbindung mit innerwirtschaftlichen Maßnahmen sei es möglich gewesen, daß inländische Getreide vor einer Preis-Katastrophe des Weltmarktes zu bewahren, wo die Preise auf die Hälfte absanken. Angesichts der großen Produktionsmasse, welche die Bleibehaltung und deren Ergebnisse repräsentieren, bedürfe es hier einer ähnlichen labilen Regelung wie bei Getreide. Bei der Anpassung der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung an den Verbrauch durch entsprechende Umstellung, Einschränkung des Roggenbaus angesichts des Weizenbaus, Einschränkung des Haferanbaus angesichts des Getreienbaus, Vermehrung des Grünlandes, könne nicht von behördlichen Zwangsmaßnahmen die Rede sein. Es handele sich hier nur um Richtlinien, deren Ausführung selbstverständlich der Initiativ und den privatwirtschaftlichen Erwägungen des einzelnen Landwirts unter Berücksichtigung seiner besonderen Verhältnisse überlassen bleibt. Um eine solche Umstellung, die auch volkswirtschaftlich unumgänglich sei, wie überhaupt die Selbsthilfe der Landwirtschaft zu fördern, bedürfe es einer auf lange Sicht eingehenden systematischen Agrarpolitik. Notwendig sei, daß Agrarproblem aus dem Bereich der Schlagworte, gleich woher diese auch kämen, in die Sphäre breiter Täglichkeit hineinzuhaben und dabei auch den Zusammenhang mit der Familiopolitik und dem Ausgleich mit anderen Verhältnissen nicht aus dem Auge zu verlieren.

Das laufende Jahr müsse bereits unter dem Eindruck dieser Agrarpolitik stehen, damit eine fühlbare Erleichterung der schweren Lage der Landwirtschaft eintreten könne.

Kommen war, an ihrem Krankenlager. Die Herzte glaubten, daß keine unmittelbare Gefahr bevorstand. Am Sonntagvormittag hielt es, die Rückkehr befand sich auf dem Wege der Befreiung. Am Nachmittag starb sie plötzlich.

Kreuzer „Emden“ in Port Blair.

* Berlin. Kreuzer „Emden“ ist in Port Blair, der Hauptstadt der Andamanen-Inseln, eingetroffen. Er wird nach vierzigigem Aufenthalt die Reise nach Sumatra fortsetzen.

Gillian Leitch überzeugend gestorben.

* Kopenhagen. Die junge deutsche Luftakrobatin Gillian Leitch, die vor ihrem Kopenhagener Engagement im Berliner Wintersport aufgetreten war, ist am Sonnabendmorgen unterwassert ihren Verleihungen erlegen. Sie war vor 3 Tagen bei einer Vorführung im "Valencia" abgestürzt. Die Todesursache dürfte ein Motorvortrag sein. Noch am Sonnabend weiltete ihr Witte, der am Berliner Wintersport auftritt und mit dem Flugzeug dieses ge-

Softnacht.

Es braucht nicht mehr gesagt zu werden, daß wir in einem Jahr größter Not leben, größter Not sowohl des einzelnen wie auch des Volksangeles. Und solche Not, in erster Linie materieller Art, spiegelt sich nicht am wenigsten in den Vergnügungen, deren die Gesamtheit teilhaftig ist. Nicht zuletzt auch im Faschingstreben der rheinischen Geiste und der süddeutschen Blüte, wo die Faschingszeit ein traumhaftes, bildenkästiges und vollstümliches Feiern und Vergnügen ist, ein großes Lustgeln der Gesamtheit. Man kann auf Fasching und ihrem fröhlichen Treiben freuen wie man will, aber niemand wird es bestreiten können, daß in den obengenannten Gebieten unseres Vaterlandes die Heimatrecht hat. Sie verliert dort den Charakter des Vergnügens im üblichen Sinne, sie ist durch und durch Volksfest, an dem hoch und niedrig, arm und reich, teilnehmen. Wohl sind seine Erscheinungen verschiedenartig. Der Münchener Fasching bestenswerte ist ein ganz anderer als der in Mainz oder Köln, das Faschingstreben in den Städten und Dörfern des Südwürttembergwaldes unterscheidet sich in seinem Geist und seinen Ausprägungen nach so gänzlich von dem in anderen Reichsteilen. Aber das eine ist allen gemeinsam: Die Menschen wollen kurze Zeit ausgelassen sein, wollen vergessen, daß es einen Alltag mit Kummer und Sorge, mit zufriedlosen Kamot ums Dorf gibt. In keinem Jahr aber, wenn man die Zeit des Krieges ausnimmt, hatte eben dieser Alltag auf die Gestaltung des Faschings so starken Einfluß, wie in diesem Jahre. In München wie in Köln, im Schwarzwald wie in Mainz, denen der Fasching und sein Treiben Tradition bedeutet, ist 1931 ein schwarzes Jahr. Kramphalt und eindeutig gewaltsam mutet das Faschingstreben an, übersteigt und exaltiert ist zum größten Teil das Lustgeln. Es fehlt das fröhliche Unterhaltsmeisterin, die Häufigkeit, sich vom Alltag loszulösen, es fehlt aber auch — und das ist ja doch letzten Endes das Entscheidende — das Geld. Fasching 1931 ist ein Sinnbild unserer großen Notlage, sie ist ein Torso des Gründeren, zu mancher Leute Freude, zu vieler anderer Seid.

10 Jahre MieterSchußverein Riesa u. Umg.

Aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens veranstaltete der MieterSchußverein für Riesa und Umg. e. V. am Sonnabend in den Sälen des Hotel zum Stern einen

Festabend.

Die Beteiligung war eine äußerst zahlreiche. Wohl über 1200 Personen füllten den prächtigen Saal, so daß kaum noch ein leerer Platz vorhanden war. Nicht nur aus allen Stadtteilen Riesa waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen erschienen, auch aus den benachbarten Ortschaften waren viele gekommen, um an der Festlichkeit teilzunehmen. Der Abend bot einige Stunden genüßreicher Unterhaltung. Die Begrüßungs- und Festansprachen umrahmten musikalische Darbietungen und Tanzaufführungen. Mit der Durchführung des Konzertes war das Konzert-Orchester Riesa beauftragt worden, das unter Kurt Schneiders Leitung sehr befähigt aufgenommene Unterhaltung vermittelte. Das aufbegeisterte Orchester, instrumental ausgezeichnet, eröffnete die Feier mit dem Marsch "Doch Heldedaburg", dem die Ouvertüre a. Opt. "Brigitt" folgte.

Ein von Herrn Werner vorgetragener begeisternder

Begrüßungsansprache

des 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Heinz. Nachdem er allen Erschienenen ein herzliches Willkommen ausgerufen hatte, gab er einen Umriss aus dem 10jährigen Verlauf des aufstrebenden Vereins. Im Jahre 1921 wurden sowohl in Riesa als auch in Weida und Gröba je ein Mieterverein gegründet. Aus den vom Jahre 1923 an vorhandenen Unterlagen ist zu erkennen, daß in einer Versammlung am 15. November 1923 die Vereinigung der Vereine Riesa, Weida und Gröba beschlossen wurde. In der Versammlung am 25. März 1924 wurde der Beschluß gefasst, für alle Mietergruppen die "Sächsische Mieterzeitung", Organ des Landesverbandes Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine e. V. in Dresden, obligatorisch zu beziehen. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 80 Pf. monatlich festgelegt. Am 18. Mai 1924 wurde der Mitgliedsbeitrag auf 40 Pf. und durch Beschluß vom 18. November 1924 auf 50 Pf. monatlich erhöht. Den Mitgliedern wurde für etwaige Mieterstreitigkeiten ein Rechtsanwalt zugestellt. Von Anfang des Jahres 1925 an erhielten die Mitglieder statt der "Sächsischen Mieterzeitung" die vom Bezirksverband Meißen neu herausgegebene Zeitung "Unteres Elbdelta". Der Mieterverein Riesa war seinerzeit dem Bezirksverband Meißen angegliedert. In der Versammlung am 21. Februar 1925 fügte der Mieterverein Riesa auf Betreiben eigenständiger Elemente den Beschluss, bei dem neu gegründeten Landesverband Sachsen die Mitgliedschaft zu erwerben. Dieser Beschluss kam aber nicht zur Durchführung, denn bereits in der am 23. März 1925 stattfindenden Versammlung wurde beschlossen, beim Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine zu bleiben. Dadurch wurde eine Lösung des Riesaer Vereins vom Bezirksverband Meißen herbeigeführt, der den Anspruch an Zwickau erfuhr. Für die Mitglieder des Riesaer Vereins wurde somit auch die "Sächsische Mieterzeitung" wieder bezeugt. Die vom Verein erwartete Rechtsverteidigung in Prozeßsachen durch einen Anwalt befriedigte nicht. Am 24. Oktober 1925 wurde deshalb beschlossen, die Vertretung durch ein Vorstandsmitglied ausführen zu lassen. Ende 1926 war der Mitgliedsbeitrag auf 500 zusammengeflossen. Dann legte aber eine Kluftsbildung ein. Um die Arbeiten und vor allem die Vertretung der Mitglieder besser durchführen zu können, wurden durch Beschluß vom 28. Januar 1927 die monatlichen Beiträge auf 60 Pf. erhöht und ab 1. April 1927 ein Geschäftsführer angestellt. Am 21. Mai 1928 wurde die Eintragung des Vereins bei Gericht beantragt. Ferner erfolgte im gleichen Monat der corporative Anschluß des Vereins an die Bodenreformer. Infolge der erhöhten Inanspruchnahme des Vereins muhte ab 1. Mai 1928 ein Geschäftsschämmer gemietet werden. Am 9. Juni 1928 gelang es, auch in Zwickau die Mieterbewegung in Gang zu bringen. Ebenso wurde am 5. Oktober 1928 im Dorf Seithain eine Untergruppe gegründet. Seithain liegt auf 190, Seithain auf 45 Mitglieder angewachsen. Im Mai 1930 erfolgte zum ersten Male die Tagung des Landesverbandes Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine e. V. in Dresden, in Riesa. Am 1. Juli 1930 führte der Verein für keine Mitglieder eine Sterbegeldversicherung ein. Am 18. Dezember 1930 wurde auch in Seithain-Lager eine Untergruppe gegründet, die sich bereits auf 150 Mitglieder stellt. Durch die immer größere Ausdehnung hat der Verein sich schon längst zum Bezirk ausgebildet. Er hat jetzt Mitglieder in folgenden Orten: Riesa, Zwickau, Oelsnitz, Naundorf, Weißthau, Höhnsdorf, Pöhlitz, Pöppitz, Haida, Leutewitz, Göhlitz, Tautk, Oppitz, Zwickau, Kleinrägeln, Görlitz, Oberseifersdorf, Pöhlitz, Göhlitz, Görlitz, Naundorf, Kleinrich, Seithain-Dorf, Seithain-Lager, Glaußig, Naundorf, Schöna und Noda. Die Mitgliederzahl wuchs vom Herbst 1926 mit circa 500 auf 921 Ende 1927, 1166 Ende 1929, 1406 Ende 1930, 1774 Ende 1931 und beträgt jetzt über 1800. Außerdem hat sich ab 1. Januar 1931 der

selbständige Verein Röderau, dessen Proschvertriebung in den letzten Jahren bereits von Riesa mit durchgeführt wurde, dem Bezirk Riesa angeschlossen.

Nach Berichten des "Florentiner-Märches" ergibt der 1. Vorsitzende des Bundes Deutscher Mietervereine, Herr Herrmann, Dresden, das Wort zur

Herrsche.

Als Folge Mikrofonübertragung konnten sämtliche Anwesenden den Ausspruch des Redners gut hören. Herr Herrmann legte seiner Rede den Gedanken: "Möglichst Du vorwärts streben, nie ermüden stille Ruhe, möglicht Du die Vollendung sehen, nur Geduld führt zum Ziel!" zugrunde. Er betonte, daß es nicht genüge, das Güte nur herbeizuwünschen, sondern daß an seiner Verwirklichung stellvoll gearbeitet werden müsse. Es sei richtig, daß in unserer heutigen Zeit 10 Jahre keine allzu lange Zeitspanne bedeuten. Wer aber auf die verlorenen 10 Jahre Arbeit auf dem Gebiete der Mieterbewegung zurückblickt, weiß, welches Maß von Arbeit und welche Energieaufbringung diese 10 Jahre bedeuten. Diese 10 Jahre bedeuteten Arbeit am Volke im besten Sinne des Wortes. Es sei falsch, wenn behauptet werde, daß sich die Arbeit der Mietervereine im Kampf gegen den Hausherrn erledige. Die Mietervereine stellen nur den notwendigen Gegenpol dar. Auch der Mieterverein Riesa habe seiner Arbeit das Wort vorangestellt: "Im Anfang war die Tat". Mit dem Gedanken, daß sich nur in einer Organisation Gemeinschaft binden können, um im großen Wirtschaftskonzernt der Gegenwart gehoben und beachtet zu werden, sei auch der Riesaer Verein fortgeschritten und an der heutigen Höhe gelangt. Man habe auch in Riesa erkannt, was den Organisationsgedanken wertvoll mache: man weiß, daß eine Organisation ohne Seele und ohne Freundschaft nicht bestehen kann. Eine Bewegung, die vornimmt kommen sollte, müsse in ihrem Kern auch eine Art Freundschaftsbund, gegründet auf Vertrauen, sein. Der Krieg habe die Arbeit des Sohn in der Vorkriegszeit beendete, und zwar unter einer der beliebtesten Sitten nach Tirol ins Allerheiligste. Von dem herrlich gelegenen Mittelwald ausgehend, wechseln reizende Gebirgslandschaften in farbenprächtigen Naturaufnahmen. Für alle, welche die Gegend bereit besichtigen, wird es immer wieder eine schöne Erinnerung sein. Reisen und Bilder sind vom Vortragenden selbst aufgenommen. Der Vortrag wird auch hierdurch bestens empfohlen. Der Eintritt ist frei.

— Metternichherkunft für den 15. Februar (Mitteilung von der Sächs. Landesweiterwartung zu Dresden.) Zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen, Bevölkerungsauflauf, etwas Temperaturanstieg, zeitweise Niederschläge.

— Daten für den 17. Februar 1931. Sonnenaufgang 7.12 Uhr, Sonnenuntergang 17.17 Uhr. Mondaufgang 7.40 Uhr, Monduntergang 17.08 Uhr. 1854: Der Großindustrielle Dr. A. Krupp in Essen gest. gest. 1902. 1856: Der Dichter Heinrich Heine in Paris gest. (geb. 1797).

— Evangelisationsvortrag in Poppitz, Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, hält Herr Pfarrer Böckert im Gasthof "Stadt Riesa" in Poppitz einen Evangelisationsvortrag. Thema: "Hilfe, was du hast."

— Ein Trauenvortrag über Unterliebs. Leiden und Wechselfahrt von M. Schröter, Leipzig, wird Dienstag abend im Hotel Kronprinz gehalten. Der Vortrag ist kriegerisch und beschreibend. Man beachte die Anzeige dort. Zuschlagsnummer.

— Der Gewerbeverein hält am Donnerstag, den 19. d. Ms., im Bettiner Hof einen Lichtbilder-Vortrag und zwar über eine der beliebtesten Sitten nach Tirol ins Allerheiligste. Von dem herrlich gelegenen Mittelwald ausgehend, wechseln reizende Gebirgslandschaften in farbenprächtigen Naturaufnahmen. Für alle, welche die Gegend bereit besichtigen, wird es immer wieder eine schöne Erinnerung sein. Reisen und Bilder sind vom Vortragenden selbst aufgenommen. Der Besuch wird auch hierdurch bestens empfohlen. Der Eintritt ist frei.

— Unter Abend. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in vorliegender Nummer. Unter Abend im Stern bereitstellend, wird uns von der Ortsgruppe Riesa des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Sächs. Militärvereinsbund (Deutscher Reichsbekämpfungsbund Rößla) mitgeteilt, daß mit diesem Konzert ein ganz besonderes Schönes geboten wird. So schreibt der Dresdner Angelner: "Viel Licht und viel innerliches Leben ging von all den in warmer Herzlichkeit gebotenen Vorträgen aus; es war als ob über das Schicksal eines hart betroffenen Menschen geschlechts ein troßer Hauch hinwegging, der die Gedanken in die breitende Spalte einer Menschenfreude führte und in Vergessen tauchte, was auf ihm lastete." Lehnlische Kritiken liegen aus allen Orten vor. Die schönen Werke deutscher Musik und Punktwerke geboten, alle Freunde der selben werden bestimmt aufs Höchste befriedigt werden. — Der Kartenvertrieb ist ein sehr guter; jeder findet sich noch eine solche in der Bus- und Punktwerkehandlung Joh. Böller, Hauptstraße. Den Beurkundungssiegel stellt bereitwillig das Musikhaus Jeuner in Riesa zur Verfügung.

— Gründung Lessings durch die sächsische Regierung. Die sächsische Regierung hat heute, am 150. Todestag Gotthold Ephraim Lessings, an seinem Grab in Braunschweig einen Franz niedergelegen lassen, dessen Schleife die Inschrift trägt: "Das Land Sachsen seinem großen Sohne".

— Radio-Installation — kein Handwerk. Die Generalsammler Dresden stellte in gegebener Veranlassung fest, daß sie die Radio-Installation nicht als ein Handwerk ansieht und die Bestimmungen der Reichsgesetzordnung hier keine Anwendung finden.

— Aus dem Sächsischen Landtag. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei richtet folgende Anfrage an die Regierung: In der Sächsischen Staatszeitung vom Freitag, den 16. Januar 1931 ist das Urteil des Preußischen Disziplinarhofs gegen die Vertreibung von Beamten im Stahlhelm und zwar ohne Stellungnahme der Sächsischen Regierung abgedruckt. In diesem Urteil wird dem Stahlhelm Unterstufenschuldenlehrer bestrebt. Wir bitten die Regierung um eine Räkührung der auch für Sachsen sehr wichtigen Frage, wie sie sich zu diesem Urteil stellt, das begrenzlicherweise unter den Stahlhelmsameraden im Landesverband Sachsen des Stahlhelms, B. d. F., höchste Beurkundung und Erregung hervorgerufen hat.

— Beschäftigungsgrad im Baugewerbe. Nach der Erhebung vom 9. d. Ms., die sich auf 66 161 Maurer, Baubüroarbeiter u. a. erstreckte, betrug die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe an diesem Tage 78 Prozent.

— Sächsische VerkehrsTAGUNG. Der Sächsische Verkehrsverband Dresden-Weißig hält am 28. Febr. und 1. März im Hotel Museum zu Annaberg seine diesjährige Hauptversammlung ab. Alfred Mohr vom Dresdner Kesselsbüro wird über Fremdenverkehr und Steuerbüro sprechen. Außer den Regularien wird sich die Versammlung mit Werbemaßnahmen, Satzungsänderungen und einer Reihe von Anträgen beschäftigen. Im Rahmen der zweitägigen Tagung sind eine Besichtigung der Schlossburg vorgesehen.

— Dürfen Abgeordnete in Parteiuniform erscheinen? Dem Bürodirektor des Sächsischen Landtages ist eine Anfrage aus dem Büro des Thüringischen Landtages eingegangen, die sich mit dem Ereignis von Abgeordneten in Parteiuniform in Parlament beschäftigt. Es wurde erwidert, daß im Sächsischen Landtag die Nationalsozialisten nur einmal zur Eröffnung in ihrer Parteiuniform erschienen seien, was nicht zu Brandstiftungen geführt habe. Im übrigen sehe die Geschäftsordnung des Landtages keine Bestimmungen hierüber vor.

— Neue deutsche Briefmarken. Die Reichspost gibt eine neue Briefmarke im Wert von vier Reichspfennigen heraus, die für Drucksachen bis zu 20 Gramm vom 1. März ab gilt. Die Marke ist hellblau, zeigt das Bildnis des Reichspräsidenten und wird wie die bisherigen Marken in Bogen und Rollen hergestellt.

— Autobusbesichtigung für Kraftfahrer. Nach dem Internationales Abkommen über Kraftfahrzeugeverkehr vom Jahr 1926, das am 18. Dezember 1930 für Deutschland in Kraft getreten ist, müssen Kraftfahrzeuge bei Dunkelheit mit Scheinwerfern versehen sein, die eine Geschwindigkeit der Fahrbahn bei einer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern auf mindestens 20 Meter vor dem Fahrzeug und bei höherer Geschwindigkeit auf mindestens 100 Meter erlauben. Die Deutschen Beleuchtungsvorschriften vom 15. Juli 1930 müssen dieser internationalen Regelung angepaßt werden. Sowohl vor Erlass dieser Vorschriften wie vor Abschluß des Internationalen Abkommen hat das Reichsverkehrsministerium die interessierten Wirtschaftskreise gebeten. Neuerdings haben sich bei Durchführung dieser Bestimmungen mit Rücksicht auf

Die "Sächsische Landesshüne" in Gefahr!

Intendant Maximus Ries, der Leiter der Sächsischen Landesshüne, ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: "Gefallen Sie mir zu diesem Thema die nachstehenden kurzen Ausführungen:

In 12 Jahren hat die Landesshüne 216 Werke gebracht und nur das Ziel verfolgt, der Allgemeinheit das Theaterwort in möglichst vollkommenster Darbietung zu vermitteln. Auf seine Ausführungen darf mit Genuß festlich zu degeben, gut war. Dafür lieferte die außerordentlich starke Beteiligung den besten Beweis.

Der kleine Saal war in eine gleiche Ausstellungshalle umgewandelt worden. In geschmackvoller Ausstattung hatten verschiedene Mitgliedersfirmen Erzeugnisse ihrer Warenbestände zur Schau gestellt.

Die Leitung des Mietervereins darf mit Genugtuung feststellen, daß der Gedanke, das 10jährige Bestehen

festlich zu degeben, gut war. Dafür lieferte die außerordentlich starke Beteiligung den besten Beweis.

Um der Sache willen teile ich zur satzlichen Berichterstattung folgendes mit:

Ich, Maximus Wenzel Ottowa-Renes, bin in Böhm als Sohn deutscher Eltern geboren, besuchte deutsche Schulen — tschechische Schulen gab es in der damals fern-deutschen Stadt Böhm noch nicht, also ich in die Schule kam —, wurde kaum sechzehnjährig, Schauspieler, 1898 königl. sächs. Hofschauspieler, bin seit 1903 durch Naturalisierung sächs. Staatsangehöriger, seit 1912 Bühnenleiter.

Mein Urgrohdater mit dem amerikanischen Namen "Ottawa" ist um 1790 in Böhm bei Jägerndorf (Oesterreichisch Schlesien) eingewandert, eine Gegend, in der auf viele Meilen im Umkreis ein tschechisches Wort weder verstanden noch gesprochen wurde. Seine Frau war eine geborene Herdin. Mein Großvater ist in Böhm geboren und heiratete eine geborene Prosch. Mein Vater ist auch in Böhm geboren, in Böhm gestorben. Meine ebenfalls in Böhm verstorbenen Eltern war eine geborene Sabel, meine Großmutter mütterlicherseits eine geborene Hauck.

Der Name "Ott o wa" entstand durch einen bedürftigen Schreibfehler, auf den mein Vater keinen Wert gelegt hat. Urkunden über diese Angaben können in der röm.-kath. Pfarrkirche zu Böhm, in der röm.-kath. Dreikönigskirche zu

Dresden und bei der Kreishauptmannschaft Dresden eingetragen werden. Ich selbst hatte niemals einen anderen Christnamen als mein Vater zu leben. — Viele haben behauptet, daß es auch welche, die der Meinung sind, daß es damit gar nicht so schlimm wäre; — ich bitte mir ein, der Allgemeinheit zu dienen und bleibe dabei."

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. Februar 1931.

— Metternichherkunft für den 15. Februar (Mitteilung von der Sächs. Landesweiterwartung zu Dresden.) Zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen, Bevölkerungsauflauf, etwas Temperaturanstieg, zeitweise Niederschläge.

— Daten für den 17. Februar 1931. Sonnenaufgang 7.12 Uhr, Sonnenuntergang 17.17 Uhr. Mondaufgang 7.40 Uhr, Monduntergang 17.08 Uhr.

1854: Der Großindustrielle Dr. A. Krupp in Essen gest.

1902: 1856: Der Dichter Heinrich Heine in Paris gest. (geb. 1797).

— Evangelisationsvortrag in Poppitz, Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, hält Herr Pfarrer Böckert im Gasthof "Stadt Riesa" in Poppitz einen Evangelisationsvortrag. Thema: "Hilfe, was du hast."

— Ein Trauenvortrag über Unterliebs. Leiden und Wechselfahrt von M. Schröter, Leipzig, wird Dienstag abend im Hotel Kronprinz gehalten. Der Vortrag ist kriegerisch und beschreibend. Man beachte die Anzeige dort. Zuschlagsnummer.

— Der Gewerbeverein hält am Donnerstag, den 19. d. Ms., im Bettiner Hof einen Lichtbilder-Vortrag und zwar über eine der beliebtesten Sitten nach Tirol ins Allerheiligste. Von dem herrlich gelegenen Mittelwald ausgehend, wechseln reizende Gebirgslandschaften in farbenprächtigen Naturaufnahmen. Für alle, welche die Gegend bereit besichtigen, wird es immer wieder eine schöne Erinnerung sein. Reisen und Bilder sind vom Vortragenden selbst aufgenommen. Der Besuch wird auch hierdurch bestens empfohlen. Der Eintritt ist frei.

— Aus dem Sächsischen Landtag. Unter Abend im Stern bereitstellend, wird uns von der Ortsgruppe Riesa des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Sächs. Militärvereinsbund (Deutscher Reichsbekämpfungsbund Rößla) mitgeteilt, daß mit diesem Konzert ein ganz besonderes Schönes geboten wird. So schreibt der Dresdner Angelner: "Vielf Licht und viel innerliches Leben ging von all den in warmer Herzlichkeit gebotenen Vorträgen aus; es war als ob über das Schicksal eines hart betroffenen Menschen geschlechts ein großer Hauch hinwegging, der die Gedanken in die breitende Spalte einer Menschenfreude führte und in Vergessen tauchte, was

die Nachbildung der Straßendurchfahrt Schwierigkeiten ergeben. Deshalb ist das Reichsverkehrsministerium mit den Landesregierungen in Verhandlungen eingetreten, um im Interesse der wichtigen Wirtschaftslage für Deutschland eine Absicherung dieser Vorrichtungen für eine gewisse Lebengangszeit herbeizuführen.

* Schwerin wissenschaftl. Auf Eruchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist am 2. März 1931 eine Zähmung der Schweine und nicht beschäftigten Haushaltungen von Fleischern vorgenommen. Das Wirtschaftsministerium hat die hierzu für den Freistaat Sachsen erforderlichen Ausführungsvorschriften erlassen. Die Zahlung erfolgt mittels Ostflüsse. Die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen sind von der Zähmung betroffen, haben jedoch die Zahl der Schweine, die sich in der Nacht vom 1. zum 2. März auf den Fleisch- und Schäfchshöfen befinden, dem Statistischen Bundesamt mitzutunen.

* Bandesbau für Osts. und Weinbau. Insgesamt zahlreicher Ehrenamt und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bildet der Landesverband Sachsen für Osts. und Weinbau im Hauptbahnhof eine Ausstellung ab. Der Geschäftsführer des Verbands, Landwirtschaftsamt Chemnitz, erläuterte den Geschäfts- und Nassensbericht. Der vorgelegte Handelsplan wurde genehmigt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des ersten Vorstandes Ministerialrat Borchert. Zug. Nach Eröffnung der Tagessitzung hielt das Mitglied Stengel-Wiech einen Vortrag über Vogelschutz im Lichte der Hygiene. Die nächste Jahreshauptversammlung der Bezirkssiedlungsbauvereine soll in Leipzig abgehalten werden.

* Erbauervertretung des sächsischen Kleinhandels. Unter Beteiligung von Vertretern des Landesausschusses des sächsischen Kleinhandels und der Vereinigung sächsischer Kleinhandelsverbände wurden auf dem Sächsischen Gemeinde-Kammertag Verhandlungen geprägt über einen Zusammenschluß beider Organisationen zu einer einheitlichen Erbauervertretung des sächsischen Kleinhandels. Die Ausprache ergab auf beiden Seiten grundsätzliche Einigkeit zu einer Verschmelzung, die durch empfehlende Einwirkung auf die einzelnen Fachverbände eingeleitet werden soll.

* Nicht von der fahrenden Straßenbahn! Am Sonnabend mittag kurz nach 12 Uhr sprang auf der Großenhainer Straße in Dresden ein Mann von der fahrenden Straßenbahn und wurde dabei von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Mann trug schwere Verletzungen davon, so daß sich seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

* Gegen weitere Belastung des sächsischen Kraftverkehrs. Der Verband Sächsischer Automobilbetriebe e. V. Dresden hat gegen die vom Steuerausschuß des Reichstags geplante Erhöhung des Betriebszuschusses im Treibstoffverbrauch von 2½ auf 10 bis 25 Prozent Einspruch erhoben. Der von der Reichsregierung als Rostlandgebiet erklärte Freistaat Sachsen wurde durch diese Maßnahme von allen Ländern am schwersten betroffen, da die sächsische Wirtschaft fast ausschließlich auf der verarbeitenden Industrie und Bergbauindustrie beruhe, deren Krisen durch weitere Belastung des Transportverkehrs gefährdet werden. Der Verband weist ferner darauf hin, daß durch den unholzbaren Verkehrsabschluß des Kraftfahrzeugsteuerauskommens der Industriestaat Sachsen seit Jahren Millionen zu viel an das Reich abgeführt habe, die entgegen den grundsätzlichen Bestimmungen dem Straßenbau anderer Gebiete zugeführt worden seien. Sächsische Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien hätten bereits ausgefordert, gegen die gesetzte Neubelastung des sächsischen Kraftverkehrs schriftlichen Protest zu erheben.

* Strebla. Der Ortsausschuß "Sächsische Not hilfe" Strebla trat Freitag abend im Rathaus zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht über die Verteilung des bisherigen Sammelergebnisses entgegenzunehmen und über evil. Fortsetzung des Sammelergebnisses Beschluss zu fassen. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Reinhardt, begrüßte die anwesenden Damen und Herren des Ausschusses und verbreitete sich sodann eingehend auf das für vor Weihnachten durchgefahrene großartige Hilfswerk in der Stadt Strebla. Außer reichlichen Sachspenden gelangten einschl. der sächsischen Beihilfe 4720 RM zur Verteilung. Insgesamt konnten 829 Personen nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit bedacht werden.

* Dresden. Kammervirtuos Adolf Friske gestorben. Dresdens "Kammervirtuos Adolf Friske" ist am Donnerstag im Alter von 70 Jahren gestorben. Adolf Friske wurde 1884 in die Königl. Kapelle aufgenommen und gehörte ihr über 30 Jahre an. Viele Jahre wirkte der Kammervirtuos auch als erster Trompeter bei den Bayreuther Festspielen.

* Dresden. Die täglichen Unfälle. Sonnabend nachts wurde am Altmarkt eine 72 Jahre alte Frau von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden gerissen, wobei ihr ein Bein abgeschnitten wurde. Die Verunglückte starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. - Am Freitagabend auf der Annenstraße geriet ein 17 Jahre alter Kindergartenkind mit einer Heimarbeitserin in Streit. In der Sitzung ergriff er ein Messer und brachte sich selbst einen gefährlichen Stich in die Brust bei. Er mußte ins Friedrichsstädtische Krankenhaus gebracht werden. - Sonntag früh gegen 2 Uhr wurde an der Hansa-Ecke Radewitzer Straße ein junger Mann aus unbekannter Ursache

auf einem Personenkarren herausgeschleudert. Er blieb schwer verletzt liegen und wurde gleichfalls einem Krankenhaus angeliefert. Der Unfallwagen wurde sichergestellt. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

* Dresden. Nächtliche Schildzerstörung. Sonnabend nacht kam es auf der Brüderstraße zu einer wilden Schlägerei zwischen mehreren Männern. Dabei wurde ein 17 Jahre alter Kindergartenkind so schwer verletzt, daß er bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* Dresden. Nächtliche Schildzerstörung. Sonnabend nacht kam es auf der Brüderstraße zu einer wilden Schlägerei zwischen mehreren Männern. Dabei wurde ein 17 Jahre alter Kindergartenkind so schwer verletzt, daß er bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Am 14. ds. Ms. starb in Nöthnitz im Alter von 72 Jahren der Amtsgerichtspräsident i. R. Dr. Gustav Leonhardt.

* Dresden. Neue Wege zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Einem Versuch des städt. Fürsorgeamtes,

die Mittel der Aussteuererten-Hilfsgabe produktiv zu gestalten, geben die Stadtverordneten ihre Zustimmung.

Nach der Ratssitzung wird vorgeschlagen, Aussteuererte

auf die Art in Gewerbe oder Industrie unterzubringen,

dass man dem Unternehmer die reine von der Stadt geprägte Unterstützung als verbilligtes Darlehen gewährt, das mit 1 über 2 Prozent ähnlich wie bei der Ausserungskasse zu liegen ist. Durchführbar erscheint das in erster Linie beim Wohnungsbau, dessen reine Baukosten dann zu etwa 15 bis 20 Prozent aus Fürsorgemitteln finanziert werden würden. Die Vertreter der Industrie haben den Gedanken als bloß künstliche Maßnahme grundsätzlich abgelehnt, wollen ihm aber im Einzelfall nahtretten. Der Deponent des Fürsorgeamtes bekannte, daß die Vorlage nur einen Versuch darstelle und nicht Illusionen erwecken wolle. Man müsse aber jedes Mittel, und sei es noch so bescheiden, ergreifen, um Arbeitslose unterzubringen.

* Dresden. Mit dem Modellschlitten ins Wasser gesucht. Am Freitag nachmittag gerieten 4 neunjährige Knaben mit ihrem Schlitten auf das Eis der Spree und brachen ein. Die Verunglückten, die in großer Lebensgefahr lagen, konnten sich jedoch im letzten Augenblick selbst in Sicherheit bringen. Anschließend sind sie mit dem ausgetandenen Schlitten und einer tüchtigen Erfaltung noch einmal davonkommen.

* Dresden. Nächtlicher Wohnungsbaubrand. Sonnabend

nacht entstand auf einem Grundstück in Radebeul ein Wohnungsbaubrand, der rasch einen gefährlichen Umlauf annahm. Ein Wirtshausrat war spät in durchdrückter Kleidung beimgesetzt und hatte diese zum Tragen am Osten aufgezogen. Die Feuerwehr hatten dann durch Funkenflug aus dem Osten Feuer entzünden. Der angerichtete Schaden ist groß und nur zum Teil durch Verstärkung gedämpft.

* Bittau. Mit dem Modell in den Mühlgraben. Beim Modell geriet am Freitag nachmittag ein dreijähriger Knabe unweit der elterlichen Wohnung in den Mühlgraben.

Das Unglück wurde schnell bemerkt, so daß das Kind noch gerettet werden konnte. Es mußte aber dem städtischen Krankenhaus "entführt" werden. Bittau. Mit dem Modell in den Mühlgraben. Beim Modell geriet am Freitag nachmittag ein dreijähriger Knabe unweit der elterlichen Wohnung in den Mühlgraben. Das Kind wurde schnell bemerkt, so daß das Kind noch gerettet werden konnte. Es mußte aber dem städtischen Krankenhaus "entführt" werden.

* Borna. Explosions eines Schweißapparates. Im Betrieb des Metzgerjacobanten Stadtrat Frauendorf explodierte ein Schweißapparat, wodurch Frauendorf im Gesicht erhebliche Verletzungen erlitt. Auf einem Auge wird vermutlich die Kraft verloren sein. Die Ursache der Explosion kann sein, daß der Apparat einige Tage nicht in Tätigkeit war und während dieser Zeit sich Gas gesammelt haben.

* Geithain. In Lautenthal hat dieser Tage eine Firma an alle im Orte ansässigen Gewerkschaften Waren im Wert von je 1 Mark verteilt. Die gleiche Hilfsaktion unternahm eine Firma in Oberbach.

* Leipzig. Wider Erwarten ruhiger Sonntag. Der Sonntag war ein Tag politischer Kundgebungen für Leipzig. Nationalsozialisten, Reichsbannerleute und Kommunisten zeigten sich in geschlossenen Bügen schon in den frühen Morgenstunden. Die Nationalsozialisten waren besonders regam: sie führten zwei Versammlungen durch, die in erster Linie der Befreiung der kommunistischen Angreifer galt, wie sie im Laufe der vergangenen Woche erfolgten und bei denen durch Pfeilschüsse ein Mann getötet und einer schwer verletzt worden war. Auch die Kommunisten hatten eine Sonntagsversammlung beigezogen. Nach Beendigung dieser Versammlungen begaben sich Nationalsozialisten und Kommunisten in die Feldstraße; es kam zu einem Handgemenge. Ein Nationalsozialist wurde mit Schlägen nach dem Krankenhaus gebracht, zwei Kommunisten wurden festgenommen. Die Verlegerungen des Nationalsozialisten erwiesen sich zum Glück als leicht. Im übrigen ist der Tag ruhig verlaufen.

* Leipzig. 35 linke Stiefel gestohlen. Eine schöne Enttäuschung erlebte der Dieb eines Reisekoffers. Der Inhalt dieses Koffers, auf den ersten Blick anscheinend von exzellentem hohem Wert, bestand aus 35 neuen Schuhen und Stiefeln, die aber alle linke waren; die rechten hatte der Geschäftsmann, dem der Koffer gehörte, der Sicherheit halber zu Hause gelassen.

* Leipzig. Hofrat Dr. Höhner 80 Jahre alt. Hofrat Dr. jur. Höhner vollendete heute, am 16. Februar, sein 80. Lebensjahr. Er ist seitens Kreis des evangelischen Kirchenwohl als Leipziger Mitglied der Ew. Landeskirche Sachsen bekannt, deren letzte Tagung er als Alterspräsident eröffnete. Er gehört der Synode seit 1906 an. Mit der sächsischen Textilindustrie hat ihn jahrzehntelang seine Stellung als Direktor der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft verbunden, zu deren Gründern er gehört. Dem sächsischen Landtage gehörte er seit 1908 bis zur Auflösung des Landtages infolge des Umsturzes als Abgeordneter für Leipzig an.

* Chemnitz. Feuer in einer Vogelhandlung. Sonnabend nacht entstand im Verkaufsraum einer Vogelhandlung Handlungs aus der Annahmestraße durch einen schwachen Ofenfeuer, das eine Karte beschädigte verlor. An dem Qualm ist eine große Anzahl wertvoller ausländischer Vögel erstickt.

* Chemnitz. Trotzkundgebung der Textilarbeiter gegen Wohnbau. Die Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition hatte ihr Sonntag eine Kundgebung der Textilarbeiter gegen Wohnbau einberufen, an der 50 Delegierte aus 48 Großbetrieben mit einer Belegschaftsgröße von rund 20000 Personen teilnahmen. Nach langer und s. z. ersterer Aussprache wurde eine Entscheidung angenommen, in der gegen die Wohnbaubebauungen der Arbeitgeber auf lärmfrei protestiert und erklärt wird, daß die Arbeiterschaft eine Fortsetzung dieser Aktion mit dem Streik beantworten werde.

* Halle (Saale). Unfall der Feuerwehr. Am Freitag abend bei der Feuerwehr das bürgerliche Feuerwehr-Verbandes nach der Vorlesung des städt. Fürsorgeamtes, die Mittel der Aussteuererten-Hilfsgabe produktiv zu gestalten, geben die Stadtverordneten ihre Zustimmung.

* Halle (Saale). Unfall der Feuerwehr. Am Freitag abend bei der Feuerwehr das bürgerliche Feuerwehr-Verbandes nach der Vorlesung des städt. Fürsorgeamtes, die Mittel der Aussteuererten-Hilfsgabe produktiv zu gestalten, geben die Stadtverordneten ihre Zustimmung.

* Mühlau. Treue bei der Feuerwehr. Für 30 Jahre lebten Spanne, nachdem der Vorlesung des Sonntagsausschusses wegen des Abbaus des städtischen Baubaus zu seinem Ergebnis geprägt hatte, eine Entscheidung des Gemeinderatskommissioner herbeizuführen. Ein kommunistisches Komitee auf Ausdruck aus dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden und Nichtarbeiter-Komitee wurde abgelehnt.

* Mühlau. Treue bei der Feuerwehr. Für 30 Jahre

lebten Spanne, nachdem der Vorlesung des Sonntagsausschusses wegen des Abbaus des städtischen Baubaus zu seinem Ergebnis geprägt hatte, eine Entscheidung des Gemeinderatskommissioner herbeizuführen. Ein kommunistisches Komitee auf Ausdruck aus dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden und Nichtarbeiter-Komitee wurde abgelehnt.

* Mühlau. 8000 Mark unterschlagen. Eine 21 Jahre alte Kontoristin hatte ihrem Arbeitgeber in den letzten zwei Jahren insgesamt etwa 8000 Mark veruntreut. Um dies zu verstecken, trug sie ihr übergebene Beträge, die sie für ihre Zwecke verwandte, als abgeliefert in die Tasche ein. Die ungetreue Angestellte wurde festgestellt.

* Plauen. Unfall durch Straßenbahn. Der 56 Jahre

alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenbahn. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

* Plauen. Unfall durch Straßenmeister. Der 56 Jahre alte verbrauchte Straßenmeister Josef Streim wurde von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Lieferung ins Krankenhaus an.

MOST

Durch unsere Preise
beste Schokoladen
endlich Nahrungsmittel

Halbmilch-Schokolade . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.
Bitter-Schokolade . . . 100 g 40 Pf. bisher 70 Pf.
Vollmilch-Schokolade . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.

Edelmokka-Schokolade . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.
Vollmilch-Krokant-Schokolade . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.
Vollnuss-Schokolade . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.

Unsere Waren sind nur erhältlich in unserer neuen Filiale:
Hauptstraße 32

KAKAO- UND SCHOKOLADENFABRIKEN, HALLE (SAALE) :: GEGRUNDET 1859

Höpfner

Hotel Deutsches Haus

Bes. Aug. Gemoll.

Morgen Dienstag

Große Faschingsfeier

Die Kapelle Gläser, Mühlberg, bringt die neuesten Schlager zu Gehör.

Ballonschlacht.

Zum Ansehank gelangen ein süßiger Sohnenwain, 0,2 Schoppen 0,50 M., sowie ein 27er Oppenheimer Goldberg, Fl. 2,25 M., außerdem die guten Münchshofbiere.

4 Vorträge von Gästen gern gestattet. Dem Fest entsprechende Kleidung erwünscht.

Humor! Stimmung! Fidelität!

Also auf ins Deutsche Haus!

Gewerbeverein,

Donnerstag, 19. d. M., abends 8 Uhr im Saale des "Wettiner Hof"

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn G. Haupt-Meilen über "Eine Reise von Mittenwald nach Tirol ins Jillertal". Hierdurch werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Gäste willkommen.

Der Vorsitzende.

Öffentlicher Bunter Abend

Im Saale des Hotel zum Stern in Riesa

am Freitag, den 20. Februar 1931, abends 8 Uhr.

Vorsteller:

Carl Otto, kriegsblinder Konzert-

sänger (Tenor)

Walburga Stöber, Konzertsängerin,

Leider zur Laute

Eugen Ann, ehemal. oldenburg. Hof-

Schauspieler.

Eintritt nur 75 Pf.

Feurich-Flügel v. Wulff. Beuner-Mieles.

Karnevalsvorlauf: Buch- u. Musikkäse-

handlung. Johannes Böller u. Wendt.

Landesverband der Kriegsbeschädigten u. Krieger-

hinterbliebenen des Sächsischen Militärverbandes

(Deutscher Reichskriegerbund Röhracker)

Ortsgruppe Riesa.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von Freunden und Bekannten, vom Gemeinderat, vom Gesangverein und von der Freiwill. Feuerwehr Zethau-Lager überaus zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Da es nicht möglich ist, jedem einzeln die Hand zu drücken, danken wir hierdurch für die erwiesenen Liebenwürdigkeiten von ganzem Herzen.

Gohlis, im Februar 1931.

Paul Teichgräber und Frau.

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten unseren

herzlichsten Dank

Nünchritz, Februar 1931

Ernst Jobst u. Frau

Zu unserem Geschwisterpaar gesellte sich heute ein

Sonntagsschwesterchen

In Dankbarkeit

Max Mildner u. Frau

Nickritz, 15. Februar 1931 Elisabeth geb. Schreiber

Morgen Dienstag, den 17. Februar abends 8 Uhr findet im "Hotel Kronprinz" ein lehrreicher

Frauen-Vortrag

statt. Rednerin: M. Schröder, Leipzig. Thema:

Unterstützenden und Wechseljahre.

Wie erhalte ich meinen Körper aufrecht und widerstandsfähig. Wichtige Lebensfragen für alle Frauen und Männer. Rednerin bittet um zahlreichen Besuch.

Eintritt frei.

Hotel zum Casino

Lager Zeithain

Morgen Dienstag ab 7 Uhr abends

großer humoristischer Fastnachtsball

mit Wartepolonoise. Auch Damenwahl. Große

Schneeballschlacht u. and. Überraschungen. Riesen-

schaukeln, davon einige mit Werstücken gefüllt.

Eintritt 50 Pf. Tanz frei. — Bei diesem lustigen

Abend jeder Fremdenblick ein.

Oskar Wörle.

Bei einer der Beteiligung fährt am diesem

Abend nachts 1 Uhr ein Autobus vom Lager

Zeithain nach Riesa.

Morgen Fastnacht ab 6 Uhr der beliebte
Erstklassige Musik — Dielenbetrieb — Stimmung
■ Außerdem Gildehof-Reklametag

Fastnachtstanz

mit Überraschungen

Gasthof Moritz

Dienstag, den 17. Februar

feiner Fastnachtsball.

Fremdenblick lädt ein

Sportverein Nünchritz.

Hotel Sächsischer Hof.

Schneeballs-Dienstag

■ Faschingsfeier. ■

Anfang 8 Uhr.



Hotel zum Stern. öffentlicher Ball.

Morgen Dienstag, zur Fastnacht, ab 5 Uhr

— Rapelle Meyer. —

Um rege Befürchtung bittet Germann Otto.

Stiehlers Weinrestaurant.

Preiswerte Küche und Keller von Ruf.

Fastnachts-Feier

"Im Lande des Lächelns".

Gasthof Gröba.

Dienstag, 17. Februar 1931, zur Fastnacht

großer öffentlicher Fastnachtsball.

Überraschungen. — Polonaise.

Aut. 6 Uhr. Eintr. 50 Pf. Tanz frei.

Graebert lädt ein

Curt Söfler.

Schützenhaus Riesa.

Dienstag, den 17. Februar

großer öffentlicher Fastnachtsball.

Überraschungen — Polonaise.

Aut. 6 Uhr. Eintr. 50 Pf. Tanz frei.

Curt Söfler.

Zum Anker, Gröba.

Morgen Dienstag

großes Schlachtfest.

Ab 9 Uhr Schweinefleisch, später die

üblichen Schlachterichte.

Graebert lädt ein

O. Vieisch.

Jung! Jung! Gasthof Merzdorf

lädt zum Fastnachtsrummel ein. Auftritte des

beliebten Humoristen und Soubertümels

Walter Möller.

Polonaise. Tanzmusik. Stimmung. Tanzall.

Humor. — Anfang 7 Uhr.

Empfehlung zur Fastnacht

H. Pfannkuchen mit Aprikose-,

Himbeer-, Ananas- und Marzipan-

Füllung

H. Spritzkuchen u. Kameruner

sowie alle anderen Gebäckarten in

vorzüglicher Qualität

Im Café: Fastnachtsrummel

Grögers Konditorei und Kaffeehaus

Gasthof Mergendorf.

Dienstag, den 17. Februar

feiner öffentlicher Fastnachtsball

mit Gedient-Schabbeladereien.

Damenwahl. — Ratum. Kaffee, Pfannkuchen u. Cierplatten.

Unterhaltungskonzert.

Gasthof Seerhausen.

Morgen Dienstag

großer Fastnachtsball.

Aut. 7 Uhr. Bis 10 Uhr Damenwahl.

Gasthof Gohlis.

Dienstag, zur Fastnacht

Ballmusik (Damenwahl).

Fremdenblick lädt ein

R. Rumer.

Gasthof Wulknitz.

Dienstag, den 17. Februar

großes Damenkränzchen.

G. Gauermann lädt erheblich ein

Klosterkirche.

Eisbahn

Heute Abendfahren bis 11 Uhr.

F. R.

Mittwoch, d. 18. 2. 31

abends 8 Uhr

Versammlung

im Werkgebäus. Vorber.

1,8 Uhr Einladungsfest.

Das Kommando, Steubach, Brandmstr.

Die heutige Nr. umfasst 15 Seiten.

Capitol Riesa

Heute Montag zum letztenmal

Vier von der Infanterie

Westfront 1918

Ab Dienstag und folgende Tage

der auch in Riesa mit großer Spannung erwartete

erste Tonfilm mit Brigitte Helm und Jan

Klepura, der weltberühmte Tenor in

einem derartigen Reiz.

Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr

Mit diesem Werk tritt Brigitte Helm durch die klangvolle Schönheit ihrer Sprache in die erste Reihe der ganz großen Tonfilm-Schauspielerinnen. Der Gesang des weltberühmten Tenors, Jan Klepura, die Schönheit der zum großen Teil in Italien gedrehten Aufnahmen geben diesem Film seinen einzigartigen Reiz.

Eintritt frei

ff. Seeßlisch

frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Radl.

Brötchen Schweinefleisch

Rabian

Brötchen

ff. grüne Heringe

Zusammenschluß der Verbraucher.

Der Ortsausschuß Niederrhein des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes, das Ortsfariell Niederrhein des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes, der Ortsausschuß Niederrhein des Allgemeinen Deutschen Beamten-Bundes, das Ortsfariell Niederrhein des Deutschen Beamten-Bundes, der Ortsausschuß Niederrhein des Gewerkschaftsrates der Arbeiter, Angestellten und Beamten und der Ortsausschuß Niederrhein des Gewerkschafts-Bundes haben gemeinschaftlich einen Verbraucher-Ausschuß gebildet.

Dieser Ausschuß hat die Aufgabe übernommen, die Interessen der Verbraucher in jeder Beziehung zu vertreten. Insbesondere wird er sich bemühen, die von der Reichsregierung Dr. Bräuning eingeleitete Preisabschaffung zu unterstützen. Nachdem der Lohn- und Gehaltsabschaffung bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern durchgeführt worden ist und die Verbraucher daneben durch neue Steuern eine weitere schwere Belastung erfahren haben, ist es notwendig, daß der nötige Ausgleich durch eine Senkung der Preise für alle Artikel des täglichen Bedarfs herbeigeführt wird. Von diesem Grundgedanken ausgehend, haben die eingangs erwähnten Gewerkschaften den Verbraucher-Ausschuß gebildet und seine Aufgaben und Ziele festgelegt. Der Ausschuß hat sich bereits in mehreren Sitzungen mit sehr wichtigen Fragen, die zu seinem Aufgabengebiet gehören, beschäftigt. Unter anderem hat er geprüft, inwieweit eine Senkung des Preises für Gas und Wasser möglich ist. Es ist zu der Auffassung gekommen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Gas und Wasser eine Aufgabe der öffentlichen Hand ist, die nicht dazu benutzt werden darf, große Überschüsse zu erzielen und dieselben für den allgemeinen Finanzbedarf zu verwenden. In Berücksichtigung der weiteren Tatsache, daß die Betriebskosten des Gas- und Wassernetzes infolge Lohn- und Gehaltsentlastung, Verbilligung der Kohlen und Frachten gesunken sind, hat der Verbraucher-Ausschuß die städtischen Kollegen ersucht, den Gas- und Wasserpriis entsprechend zu senken. Zu demselben Verlangen ist der Ausschuß auch bezüglich des Preises für elektrischen Strom gekommen. Er hält den Preis für elektrischen Strom des Elektrizitätswerkes Niederrhein für zu hoch und die bereits eingetretene Senkung von 1 Pf. pro kWh für ungenügend. Den Tarif beim Elektrizitätswerkverband Gröba hält der Verbraucher-Ausschuß für höchst ungünstig und kann sich insbesondere mit den Bestrebungen beim E.V. nicht abfinden, wonach die Kleinverbraucher fast gar keinen Vorteil von einer Stromverbilligung haben sollten. Der Ausschuß wird sich in nächster Zeit mit entsprechenden Eingaben an die zuständigen Stellen mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Nachdem die Sparkasse der Stadt Niederrhein die Hypothekenzinsen auf 7½ Prozent erhöht hat, ist es möglich, die dadurch erzielte Verbilligung der für den Wohnungsbau verwendeten Kapitalien in Form einer Mieteverbilligung den Verbrauchern zugute kommen zu lassen. Zu diesem Zweck hat sich der Verbraucher-Ausschuß an die häuslichen Kollegien und an die besseren Baugenossenschaften mit dem Erreichen gewandt, mit sofortiger Wirkung die Mieten um 1,50 bis 2,- RM. pro Monat zu senken.

Der Verbraucher-Ausschuß hat sich weiter mit den Preisen für Fleisch und Wurst, Brot und Backwaren, Milch und sonstiger Milcherzeugnisse beschäftigt. Er hat bereits direkte Verhandlungen mit Innungen zum aufgenommen, um eine weitere Senkung der Preise auch für diese wichtigen Lebensmittel zu erreichen. Weiter vertritt der Verbraucher-Ausschuß die Auffassung, daß auch die Fleischarten und Schuhmacher mit ihren bedeutend übersehenden Preisen unbefriedigend zurücktreten müssen. Das weitere Programm des Verbraucher-Ausschusses ist sehr umfangreich. Er wird sich bereits in den nächsten Wochen mit weiteren wichtigen Fragen beschäftigen. Er ist bereit, die Öffentlichkeit davon jederzeit in Kenntnis zu setzen. Vorerst erwartet der Verbraucher-Ausschuß, daß er von der gesamten Bevölkerung tatkräftig unterstützt wird. Die Verbraucher werden gebeten, bei Einkäufen nicht die Preise, sondern auch die Qualität zu prüfen. Wir wollen nicht einen Qualitätsabbau, sondern einen Preisabbau. Zum Schluß wird noch vermerkt, daß die einzelnen Mitglieder des Verbraucher-Ausschusses und auch die Gewerkschaftsleitungen jederzeit Wünsche und Anregungen aus dem Kreise der Verbraucher entgegennehmen.

Zum Vorsitzenden des Verbraucher-Ausschusses wurde Gewerkschaftsfreier Alfred Alth. Niederrhein, Bismarckstraße 77, Telefon 908 und 909, gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist Politikwissenschaftler Alfred Mehlhorn, Niederrhein, Stiller Winkel Nr. 2.

Anmerkung der Redaktion: Wir geben dies im allgemeinen Interesse den Verbraucherfreunden unserer Zeitung und der heimischen Geschäftswelt, welche ja bereits teilweise durch Preissenkung ihr Wohlleben getan hat, bekannt. Ob unter den jeweiligen Verhältnissen ein weiterer Preisabbau möglich ist, entsieht sich unserer Kenntnis. Wir müssen es somit den einzelnen Betriebsräten, Innungen und Bergal. selbst überlassen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Der Reichskredit perfekt.

Berlin. (Rundschau.) Die Verhandlungen des Reiches mit dem unter Führung von Lee Guganin & Co. lebenden ausländischen Kantonenamt hatten hohen Begriff des Kredits von 32 Millionen Dollar geführt.

5-Tagewoche in der Berliner Metallindustrie.

Berlin. (Rundschau.) Wie die B. B. am Mittag mitteilte, ist heute das Abkommen in Kraft gesetzt worden, das zwischen den Gewerkschaften und dem Verband Berliner Metallindustrie abgeschlossen wurde, zu dem zweit, einen weiteren Abbau von Angestellten und Arbeitern zu verbünden. Die Durchführung des Abkommens bedient für die Arbeiter die Einführung der 5-Tage-Woche, für die Angestellten spätere Arbeitsbeginn und früheren Arbeitsabschluß.

40-Stundenwoche auf den Howaldt-Werken

Niederrhein, 16. Februar. Die Howaldtwerke A.-G. haben vom 16. Februar ab im Einverständnis mit dem Arbeiter- und Betriebsrat die tarifliche Arbeitszeit von 48 Stunden auf 40 Stunden ohne Wohngleich herabgesetzt. Die B. B. erklärte sich in einer Urabstimmung zu 93 Prozent damit einverstanden. Die Herabsetzung der Arbeitszeit erfolgt, um zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit die Zahl der Arbeiter des Werkes um 20 Prozent erhöhen zu können. Die gleiche Maßnahme soll in den Hamburger Betrieben der Howaldtwerke durchgeführt werden.

Der Inhalt des Osthilfe-Gesetzes.

vda. Berlin. Im Haushaltshaushalt des Reichstages wurde am Sonnabend, wie bereits gemeldet, der Preisabschaffungsbetrag erledigt.

Ungefähr entspann sich eine Auseinandersetzung über die Hilfe der Saarzüger, für die im Haushalt fünf Millionen vorgesehen sind. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums teilte mit, daß es sich um etwa 11 000 Arbeiter handelt. Das Reichsarbeitsministerium sieht in ausführlichen Verhandlungen mit den Ländern und Gewerkschaften wegen eines technischen Umbaus der Unterstützung. — Die Mittel wurden unverändert vom Ausschuß genehmigt.

Eine weitere Auseinandersetzung fand über Fragen des Westen statt. Vom Senat wurde verlangt, daß die zehn Millionen Reichsmark, die aus dem Erlass der reichsweiten Immobilien erzielt werden sollen, auch tatsächlich dem Westen zufließen kommen und nicht nur rechnerisch auf dem Papier stehen. Auch die Abzug aus dem Westen stimmen ihre Ausdehnung auf alle östlichen Ansiedlungen. Diese Befürchtung erfolgte aber in dem Gefühl der Enttäuschung über die Stellung der Reichsregierung gegenüber den Sorgen und Nöten des deutschen Westens. Große Teile des Westens überlässt man einfach ihrem Schicksal.

Gesundheitskreis Schäffer teilte mit, daß der Grundbedarf des Reiches im Westen nur mit 110 bis 130 Millionen RM. angezeigt sei, während der frühere Wert 400 bis 500 Millionen betragen habe. Infolgedessen könne man in einer kurzen Reihe von Jahren mit Sicherheit mit einer Verbesserungsmöglichkeit rechnen, falls sich die Verhältnisse auf dem Geldmarkt einigermaßen normal gestalten. Außerdem liegen sich die Grundstücke teuer an. Um die Belebung zu fördern, sei das Finanzministerium bereit, nötigenfalls eine höhere Vergütung zu gewähren.

Alle Ausgaben für die Grenzegebiete wurden darauf vom Ausschuß genehmigt.

Bei der Beratung der Mittel für die Liquidationsbeschädigungen wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die Verwertung der Reichsschuldbuchforderungen heute ohne weiteres möglich sei und daß sie von allen arbeitenden Banken und Sparkassen angenommen würden. Auf eine Frage wurde erklärt, daß im Jahre 1930 keine Überschüsse für das Jahr 1931 mehr übertragen würden.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde von den Sozialdemokraten daran erinnert, daß nach dem Krieg das Reich den deutschen Reedereien große Summen zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte gegeben habe. Die Reedereien hätten damit ein riesiges Geschäft gemacht. Ein großer Teil der Schiffe sei ihnen von Amerika zurückgegeben worden, das Reich habe dafür aber nicht sein Gold, sondern nur Papier zurückgelassen. Von der Regierung wurde klare Auskunft darüber verlangt.

Der Vertreter der Deutschen Volksspartei erwiderte, daß die deutschen Reedereien nur einen Bruchteil ihrer wirklichen Verluste durch das Reich erlebt bekommen hätten. Die von Amerika beschlagnahmten Schiffe seien auch nur ein Bruchteil des Gesamtverlustes der deutschen Handelsflotte gewesen.

Der Vertreter der Regierung stellte eine genaue Auskunft für eine spätere Sitzung des Ausschusses in Aussicht.

Der Preisabschaffungsbetrag wurde angenommen, der Ausschuß tritt erst am nächsten Donnerstag wieder zusammen.

vda. Berlin. Das Gesetz bestimmt zunächst, daß zur Befriedigung der Not in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark-Polen-Westpreußen und Oberschlesien sowie in einigen Grenzbezirken der Provinzen Pommern, Brandenburg und Niederschlesien in den Rechnungsjahren 1932—1936 jeweils dieselben Mittel für die Erleichterung kommunaler Kosten, Frachtenentlastung, zur Behebung der Notlage auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem und sozialem Gebiet bereitgestellt sind wie im Jahr 1931.

Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt, vom 1. April oder von einem späteren Zeitpunkt an die Auslastungslage des Aufbringungsauftrages in diesem Osthilfes Gebiet ganz oder teilweise nicht mehr zu erheben. Für die

Befriedigung des gewerblichen Kreditbedürfnisses werden 25 Millionen RM. läßt gemacht von der Bank für Industrieobligationen. Die Reichsregierung wird weiter ermächtigt, zu Bahnprojekten in Grenzgebieten den Betrag von 150 Millionen RM. aus Anleihemitteln bereitzustellen.

In dem zweiten Teil des Gesetzes wird sodann als Kernstück des Gesetzes die landwirtschaftliche Entschuldung neu geordnet. Unter der Bedingung, daß der Haushalt für 1931 von dem Reichstag verabschiedet wird, glaubt die Reichsregierung, auf die Einnahmen aus der Industriebelastung für den ordentlichen Haushalt ab 1932 nach Abschaltung der Befriedigung gewerblicher Kreditbedürfnisse verzichten und diese Mittel für Entschuldung der Landwirtschaft bereitzustellen zu können. Aus dem Aufkommen der Aufbringungsumlagen, die für die Rechnungsjahre 1931—1936 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrieobligationen im Laufe dieser 6 Jahre 800 Millionen Reichsmark für die landwirtschaftliche Entschuldung zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Anleihen kann die Bank weitere 200 Millionen Reichsmark beschaffen.

Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinsam mit der auständigen Landesregierung Bürgschaften im Gesamtbetrag von 250 Millionen Reichsmark für Entschuldungszwecke zu übernehmen.

Die 850 Millionen Reichsmark sollen zur Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe in dem alten Osthilfereich und darüber hinaus nach Erledigung der Vorfinanzierung in den gefallenen Provinzen Brandenburg, Pommern, Niederschlesien sowie in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eingesetzt werden. Die Entschuldung wird schließlich von der Bank für Industrie-Obligationen in Zusammenarbeit mit den Kommissaren der Osthilfe (Landwirtschaft) und Vertretern der Landwirtschaft für etwaige Ausfälle bei den Entschuldungsbeträgen halten in Höhe von 25 v. H. des jeweiligen Ausfalls des Reichs und das betreffende Land je zur Hälfte; überdies ist eine Haftung des Schuldners vorzusehen für die Ausfälle, die an der Höhe des Ausfalls des Entschuldungsbetrags entstehen. Die Schuldner können sich zur Durchführung der Entschuldung und der Betriebsüberwachung zu Dachstabsverbänden zusammenfassen. Wenn die Landwirtschaftskammer es für ihren Betrieb beantragt, können die Schuldner zum Beitritt zu einem Dachstabsverbund dadurch gewungen werden, daß die Bank die Haftung des Dachstabs von dem Betrieb abhängt macht. In diesem Falle tritt an die Stelle der Haftung der einzelnen Schuldner die Haftung des Dachstabs. Abm ist es erlaubt, in Räumen, wo die Dachstelle namens des Reichs und des Staates eine Haftung abschafft, die Büroarbeiten zu übernehmen. Die Entschuldung ist dann abhängig davon, daß die Betriebe von der Dachstelle als gefährdet angesehen werden und daß sie über durch Erleichterung ihrer Kreditbedürfnisse noch erhalten werden können, und daß die Anhänger die Gewalt für erforderliche Fortführung der Betriebe bitten.

Die Beratung der Entschuldungsaufträge steht zunächst vor dem Reich. Die Leitung der Schuldner beschränkt sich darauf, daß sie während der ersten 5 Jahre je 5 Prozent und während weiterer 15 Jahre je 6 Prozent des Entschuldungsbetrags an die Bank für Industrie-Obligationen zu zahlen haben. Darüber hinaus können auf sie von der Bank für Industrie-Obligationen 0,5 bis 0,8 Prozent zur Deckung von Ausfällen umgelegt werden; Dachstabsverbände sind bereit, zur Deckung weiterer Ausfälle und ihrer Unkosten ein weiteres 1% Prozent des Entschuldungsbetrags zu erheben. Der Schuldner hat hier nach dem Verlauf von 20 Jahren das Dachstabs abzuliegen.

Trotz der Reichshaushaltssatz 1931 vom Reichstag nicht verabschiedet werden, bleiben anstelle dieses neuen Gesetzes die Vorschriften über Osthilfe nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1930 in Kraft.

Gleichzeitig mit dem Osthilfegesetz wurde das Gesetz über landwirtschaftliche Siedlung und das Gesetz über die Ausbildung der Aufbringungsumlage und die Regelung der Bank für Industrie-Obligationen, die mit dem Osthilfegesetz im Zusammenhang stehen, verabschiedet.

Abschluß des Reichs für das Jahr 1930.

Dieser Betrag ist folgendermaßen verwendet worden: Am Schluß des Haushaltsjahrs 1929 verblieben Ausgabenanteile von 65,3 Millionen im Ordentlichen Haushalt. Der Reibetrag machte 465 Millionen aus, es blieben also 399,7 Millionen durch den Tilgungsfonds zu decken. Von diesen 450 Millionen-Fonds standen also noch 50,3 Millionen zur Verfügung. Da aber die Mehrausgaben in den ersten 5 Jahren des Rechnungsjahrs 1930 867,7 Millionen betrugen, so hatte die Raffe Ende 1930 beim Ordentlichen Haushalt ein Guthaben von 817 Millionen.

Im außerordentlichen Haushalt muhte die Raffe, wie oben dargelegt, rund 307 Millionen beden, an sonstigen rechnungsmäßigen noch nicht verbuchten Auszahlungen, Gehalts-, und Rentenabzügen für Januar, Februar und März und Ultimobedarf 436 Millionen, insgesamt also 1560 Millionen.

Bei der Reichshaushaltssatz 1930 ein Raffenbestand von 156 Millionen.

Gewährt sei noch die Entwicklung der Reichsschulden. Das Schuldbetrag hatte sich am 31. Dezember 1930 auf 10 370 Millionen erhöht gegenüber 10 505,4 Millionen am 30. September 1930. Die schwedende Schuld des Reiches dagegen hatte sich innerhalb des Monats Dezember von 1727,2 auf 1735,6 Millionen erhöht.

Neue Massentäufungen bei den Vereinigten Stahlwerken

Gelsenkirchen, 16. Februar. Die Abteilung Bergbau der Vereinigten Stahlwerke teilt mit: Infolge des weiter rückgängigen Kohleabschlages und insofern der Unmöglichkeit, die angewachsene Kohlenlager zu räumen, hat die Bergwerksverwaltung sich gezwungen gesehen, die Kohleverzehrung weitgehend einzuschränken und als Folge hierauf die Kohlenförderung in erheblichem Maße weiter herabzulehnen. Die Bergwerksverwaltung hat daher weitere Kündigungen und Entlassungen bei den zuständigen Stellen zum 15. März beantragt, und zwar für Arbeiter und Angestellte; davon werden insgesamt 2100 Personen betroffen.

Wilde Welt bei Bularest

Bularest, 16. Februar. In der Nacht zum Sonntag hielten fünf maskierte Räuber sechs Autos, darunter zwei vollbesetzte Omnibusse, auf der Landstraße von Bularest nach Floresti, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt an und zwangen die Passagiere mit vorgehaltener Revolver zur Herausgabe des Geldes und der Wertpapiere. Sie griffen zwei sich widersehende Passagiere tödlich an, montierten Befestigungen des Autos ab, um eine Verfolgung zu verhindern und fuhren im eigenen Auto nach Bularest davon. Die Passagiere erreichten erst in den späten Nachstunden die Hauptstadt. Nach ihren Aussagen waren die Räuber gut gekleidet und sprachen russisch. Die Untersuchung der Behörden ist bisher ergebnislos verlaufen.

Politische Tagesübersicht.

Unterstützung des Stahlhelmvolksbegehrungs durch die konservative Volkspartei. Die anlässlich der Reichstagversammlung aus 35 Wahlkreisen abgehaltene Vertreterversammlung hat folgende Entscheidung gefasst: „Die Reichstagversammlung der konservativen, die am 15. Februar in Berlin 150 Vertreter der konservativen Volkspartei aus dem Reich vereinte, beschließt einstimmig, daß vom Stahlhelm in Preußen eingesetzte Volksbegehrungen zu unterstützen. Sie geht dabei davon aus, daß damit nicht der Erfolg einer bestehenden Parteikoalition durch eine andere, sondern der Umbau von Preußen und Reich in einer Form an Haupte und Gliedern eingeleitet werden soll.“

Sowjetrussland erhöht die Gehälterne der Wehrmacht. Die Sowjetregierung hat beschlossen, die Gehälterne in Heer und Marine vom 1. März 1931 ab um 10 v. G. zu erhöhen. Diese Aufhebung soll auf besonderen Wunsch Staats- und Wirtschaftsminister erfolgen, um die gute Stimmung in der Wehrmacht zu sichern.

Eine obsoletetechnische Volkspartei aufgelöst. Die politisch sozialistische Volkspartei, eine von den politischen Sozialisten abgesplittete Gruppe, wurde durch eine Auordnung des Polizeiministers Grasnytski wegen kommunistischer Umtriebe aufgelöst. Für weitere Zugehörigkeit zu der verbotenen Partei wird strengste Bestrafung angebracht. Die Partei hatte in Ostoberschlesien 18 Ortsgruppen und in zahlreichen weiteren Ortschaften Vertrauensleute und Mitglieder.

Wird die Warschauer Regierung umgebildet? Wenn gleich auch die polnische Diktatur-Agentur die seit einiger Zeit ausgetauschten Gerüchte von einer bevorstehenden Regierungsumbildung entschieden in Abrede stellt, so behaupten sich diese doch beständig weiter. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ weiß zu melden, daß der Rücktritt Boleslawi eine bereits feststehende Tatsache sei. Interessant ist, daß alle dessen Nachfolger nicht wie bisher der gegenwärtige Vizeaußenminister Oberst Bed. sondern der Finanzminister Oberst Matuszewski genannt wird. Desgleichen wird auch der Rücktritt des Innenministers General Sliadkowsky mit Sicherheit in Aussicht gestellt. Allerdings heißt es, daß alle diese Regierungsumänderungen erst nach Rückkehr des Marschall Piłsudski erfolgen sollen. Aber die Rückkehr des Marschalls wird, wie es in einer Nachricht aus Warschau heißt, kaum vor Ende März erwartet, zumal Piłsudski angeblich noch einige Wochen auf Madeira zu verbleiben gedenkt.

Demonstration gegen die „Alliée Dreyfus“ in Paris. Bei der Vorführung des Stückes „Die Alliée Dreyfus“ im Ambigu-Theater kam es am Sonnabend abend zu lebhaften Auseinandersetzungen, die durch Anhänger der Action Francaise verursacht wurden. Schon im ersten und zweiten Akt wurden Auseinandersetzungen im Publikum führen. Im dritten Akt, als der Prozeß Solo vorgeführt wurde, mußte die Vorführung des Stückes wegen anhaltenden Störns abgebrochen werden. Die sehr stark vertretene Polizei nahm 15 Verhaftungen vor. Die „Action Francaise“ stellt triumphierend fest, daß das Ziel erreicht sei. Die Camarots hätten dem Pariser Publikum bewiesen, wie die Propaganda von der anderen Seite des Rheins aufzunehmen sei, mit der wieder einmal ver sucht wurde, unter den Franzosen einen Spiespalt zu schaffen, um sie dann später auszunutzen. Der Artikel trägt die Überschrift: „Das Voie-Etik“.

Kampf um die Schiele-Forderungen.

Berlin, 16. Februar.

On unterrichteten Kreisen erörtert man gewisse Schwierigkeiten, die im Reichstabinett durch die neuen Agrarvorlagen des Reichsernährungsministers aufgetreten sind. Nachdem ein Berliner Blatt von diesen Dingen Notiz genommen hat, läßt sich nur bestätigen, daß die Forderungen des Ministers Schiele sowohl bei einem Teil der Regierungsparteien, als auch im Kabinett selbst auf scharfen Widerstand stoßen.

Der Reichsernährungsminister hat eine Reihe von Vorsagen ausgearbeitet, zu der z. B. die Ermächtigung gehört, bis 30. April für Fleisch, Fisch, Butter, Hülsenfrüchte, Holz und andere land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse zu erhöhen. Weiter verlangt der Reichsernährungsminister die Genehmigung zur Durchführung seiner Pläne auf dem Gebiete der agrarischen Betriebswirtschaft.

Andere Kreise sehen in den Bildnissen Schieles die Gefahr, daß die industriellen Ausfuhrmöglichkeiten durch sie behindert werden könnten, da das Ausland schon in früheren Fällen auf die deutschen Agrarmahnahmen mit Exportbewegungen geantwortet hat. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände haben schon seit längerer Zeit eine Reihe von Schriften unternommen, um auf diese Gefahren aufmerksam zu machen. Namenslich Reichsarbeitsminister Dr. Siegerwald hält diese Agrarpolitik für untragbar im Hinblick auf die Notwendigkeit, die ungeheure Arbeitslosenzahl zu vermindern. Er dürfte weiter den Aufsichtsfürst sein, daß eine Verstärkung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die die Folge weiterer Zoll erhöhungen sein würde, mit seiner Politik der Lohn- und Gehaltsentwertungen unvereinbar ist. Dr. Siegerwald hat sein Hehl daraus gemacht, daß er die Konsequenzen ziehen würde, wenn die Forderungen des Grünen Front in der gezeichneten Form durchgeführt werden.

Zunächst werden diese Dinge voraussichtlich am Dienstag im Kabinett zur Sprache kommen. Der Reichskanzler wird zweifellos das Selsne tun, um eine Verständigung herbeizuführen. Sie liegt vielleicht auf der Linie, daß die Bewilligung weiterer Hilfsmahnahmen für die Landwirtschaft von gewissen Voraussetzungen abhängig gemacht wird, nämlich davon, daß die Landwirtschaft selbst zunächst eine Reihe von Reformen durchführt, die geeignet sind, ihre Lage zu verbessern, und daß ferner etwaige Ermächtigungen an bestimmte Fristen gebunden werden. Wenn übrigens auch davon gesprochen wird, daß die Sozialdemokraten die zollfreie Einführung eines weiteren Gesamtselektionskontingentes beantragen wollen, so ist das wahrscheinlich richtig; in Kreisen der Reichsregierung nimmt man aber an, daß sich hierüber eine Verständigung herbeiführen lasse.

Präsident Syrup über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Berlin. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup, nimmt zu der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes Stellung, den auch die Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in ihr Programm einbezogen hat und der vorher von privater Seite, besonders vom Konsortium für Arbeitsdienst, offiziell propagiert worden ist. Er veröffentlicht im „Magazin der Wirtschaft“ einen Aufsatz, der sich für den Vorschlag des freiwilligen Arbeitsdienstes einsetzt. Präsident Dr. Syrup schreibt: „Die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht ist nicht möglich; zumindest müßten vorher Maßnahmen mit einem freiwilligen

Arbeitsdienst gesammelt werden. So ist damit zu rechnen, daß sich zu diesem Zweck Jugendliche Arbeitslose in ausländischen Arbeitsstellen zu finden sein. Die Finanzierung wird jedoch große erhebliche finanzielle Ausgaben entstehen werden. Die Ansicht ist durch freiwillige Mitarbeit der öffentlichen Ämter, Städte, Schulen, Unternehmen, Organisationen, Arbeiter bereitzustellen, die nur geringe Mittel für vorläufige Werke mit einem freiwilligen Arbeitsdienst aufzubringen. Die Ansicht deckt sich mit ihm zusammenwirkende Verbund für Arbeitsdienst anstreben.“

Auskündigung der Konservativen

Berlin, 16. Februar.

Auf der von der Konservativen Volkspartei veranstalteten Kundgebung sprach Reichsminister Trebitsch über das Thema „Woher geht unser Weg?“ Er ging im Anfang seiner Ausführungen auf die Tätigkeit ein, die von der Konservativen Volkspartei in der letzten Zeit geleistet worden sei und betonte dabei, daß er allein die Verantwortung trage für die Beteiligung an einer Regierung, die den Mut habe aufzurücken und die Anerkennung der Fehler der Vergangenheit zu erwirken. Der Vorwurf, daß die Regierung zwangsläufig nach links abgedrängt werde, sei unberechtigt. Wenn die Regierung die Finanzen bereinige und Subventionen ablehne, so steigere das nicht gerade ihre Populärität. Über er müsse, da die Propaganda der Regierung sehr manigfach sei, betonen, daß im letzten Jahre entbehrliche Lebensmittel aus dem Auslande fast für eine Milliarde weniger eingeführt worden seien. Bei der Osthilfe sei die Regierung davon geleitet, den Osten wieder aufzubauen und ihn wieder zu einem lebendig durchsetzten Glied unseres Volkes zu machen. Die Umschuldung bedeute den Anfang von einem Werk, um aus dem überdornten Westen den entdornten Deutschen zu ergänzen. Man muß dabei vor allen Dingen den Deutschen Mut machen, an die Grenze zu gehen, das die deutsche Vaterland niemals preisgeben werde. Zur Außenpolitik stelle der Minister die bekannten Forderungen der Rüstungsfreiheit auf. Der Abbau der Tributlasten sei deshalb schon eine Ehrenfrage, weil sie auf der Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege aufgebaut sei.

Die anlässlich der Reichstagung der Konservativen abgehaltene Vertreterversammlung aus 35 Wahlkreisen hat folgende Entschließung gefasst: Die Reichstagversammlung der Konservativen, die am Sonntag, den 15. Februar, in Berlin 150 Vertreter der Konservativen Volkspartei aus dem Reich vertrat, beschließt einstimig, daß vom Stahlhelm in Preußen und darüber hinausgehende Forderungen zu unterstützen seien. Sie geht davon aus, daß damit nicht der Ertrag einer bestehenden Parteikoalition durch eine andere, sondern der Umbau von Preußen und Reich in einer Reform an Haupt und Gliedern eingeleitet werden soll.

Briefwechsel Löbe—Stöhr.

Berlin. Der nationalsozialistische Pressebeamte veröffentlicht einen Briefwechsel, der im Anschluß an den Antrag auf Überweisung der erhaltenen Dichten an die Gewerkschaften zwischen dem Reichstagpräsidenten Löbe und dem Abg. Stöhr entstanden ist. Löbe bat zunächst in einem Schreiben an Stöhr bedauert, den Antrag nicht in Druck geben zu können, weil ein Vergleich auf die Dichten unzulässig sei. Darauf hat Stöhr erwidert, daß von einem Vergleich auch keine Rede sei, daß aber gewisse Versprechen für die Finanzverwaltung zweifellos entstanden, über deren Verwendung den Nationalsozialisten ein Antragsrecht zufließe.

In der Antwort des Präsidenten Löbe wird darauf hingewiesen, daß die Abgeordneten sämtlich ihre Dichten für Februar bereits in Empfang genommen hätten und daß ihm Schwierigkeiten für die Finanzverwaltung nicht bekannt geworden seien. Auf alle Fälle habe er aber den Antrag dem Reichstag übergeben.

Darauf hat der Abgeordnete Stöhr ein längeres Schreiben an den Präsidenten gerichtet, in dem er die Ausführungen des Abgeordneten Löbe als unverständlich bezeichnet. Nach den Presseberichten habe der Präsident auch im Rundfunk-Feiertag etwas Ähnliches mitgeteilt. Daß der Kampf-Feiertag einen dialektischen Rücksprung mit schwäbischer Heiterkeit quittiert habe, sei ein Vorgang, der die moralischen und geistigen Qualitäten der sehr ehrenwerten Verbindung in dem gleichen Maße kennzeichne, wie die Objektivität des Präsidenten. Jedermann ist sich klar darüber, daß sämtliche Reichstagmitglieder zu Beginn des Monats ihre Aufwandsentschädigungen erhalten. Stöhr wisse man aber, daß für die Abgeordneten der Opposition für die Sitzungstage nach dem Feiertag nachträglich Abfälle erfolgen, sodaß praktisch tatsächlich eine Erhöhung von erheblichem Umfang vorliege. Die nationalsozialistische Presse habe nichts dagegen, wenn der Reichstag ihren Antrag unter erneuter „starkster Heiterkeit“ ablehne, sie verabscheue sich aber nachdrücklich dagegen, daß sich der Präsident das Recht herausnehme, einen sachlichen Antrag unter dem Gesichtspunkt der achtstündigen Geduld seiner Partei zu behandeln. Für die entstehenden Folgen mache die Partei den Präsidenten in vollem Umfang haftbar.

Kommunistische Stoßbrigade in Sowjetrussland

Überfallen.

Moskau. Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Republik Kasachstan beim Bau der Werke Kasachko eine kommunistische Stoßbrigade von nicht-kommunistischen Arbeitern überfallen wurde. 7 Kommunisten der Stoßbrigade wurden getötet, 11 schwer verletzt. 40 Arbeiter wurden sofort verhaftet. Es handelt sich hierbei um eine Aktion gegen die Stoßbrigaden, die für die Aufgabe gestellt haben, den fünfjahresplan unbedingt durchzuführen. Das Mitglied des Kollegiums der OGPU, Bokij, begab sich an den Tatort, um die Untersuchung selbst zu leiten.

Moskau. Nach einer tschechoslowakischen Delegation kam es in den tschechoslowakischen Botschaften von Wolodarski im Konsulat zu schweren Salamattenkämpfen zwischen Arbeitern und einer kommunistischen Stoßbrigade. Ein Mitglied der Stoßbrigade wurde getötet und mehrere Mitglieder verletzt. Die OGPU nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Hauptführer der Arbeiter wurde sofort zum Tode verurteilt, zwei Arbeiter erhielten Gefängnisstrafen. Die Überfälle auf die Stoßbrigade sind in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sich die Arbeiter wegen der erzwungenen Bedingungen für den Beginn von Lebensmittelbelastigungen fühlen. Sie verlangten, daß man sie genau so mit Lebensmitteln versorgt wie die Kommunisten.

Bei dem gekreigten Überfall auf eine Stoßbrigade in der Provinz Kasachstan, wobei 7 Kommunisten getötet und 11

schwer verletzt wurden, ist ergänzend zu melden, daß weit mehrere Todesurteile, mehrere Todesurteile,

Eine Rebe des Reichsbannerführers Hörling in Chemnitz.

Chemnitz. Der Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Hörling, hielt im Rahmen einer von der Chemnitzer Ortsgruppe des Reichsbanners veranstalteten republikanischen Kundgebung im Kaufmännischen Vereinshaus am Sonnabend abend eine Rede über das Thema „Das wahre Gesetz der Freunde der Republik“. Deutschland, das sinkt die Welt so viel neigen habe, renne heute einem Phantom nach, das den Tod und Landesverrat auf seine Fahnen geschrieben habe. Das Ausland überdeckte die Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung, weil es die internen Verhältnisse in Deutschland nicht kenne. Seit dem 14. September habe Deutschland rund 2 Milliarden Mark kurzfristige Kredite zurückzahlen müssen. Seither habe es nicht einen Brocken neue Kredite bekommen. Die Folge sei ein katastrophales Anstreben der Arbeitslosigkeit. Wenn die Freunde der Republik einen Bürgerkrieg initiierten zu müssen glaubten, dann werde das Reichsbanner ihnen mit ihren eigenen Waffen entgegentreten und sie, wenn es die Sicherheit der deutschen Republik und der deutschen Nation erfordere, bis auf den letzten Mann vernichten. Die Feinde würden zu bestimmen, wie sich diese Unnugelichkeit entwickeln solle.

Der Reichsbannerführer wandte sich in seinen weiteren Redenungen zu und betonte, daß die vom Reichsbanner für diesen Tag aufgestellte Barriere der Marßbereitschaft offenbar eine gewisse Angst hervorruft habe. Das Reichsbanner wolle aber den Bürgerkrieg nicht. Es werde deshalb am 22. Februar von seiner Seite nichts passieren.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Antrag des amerikanischen Senators Shippard.

X Washington. Senator Shippard (Minnesota), der einzige Vertreter der Landarbeiter-Varteil, die in einigen Staaten des mittleren Westens Mitglieder aufweist, hat am Sonnabend im Senat einen Antrag eingereicht, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, die Erklärung abzugeben, daß sie auf Grund des seit 1919 geschlossenen und veröffentlichten Altenmaier-Vertrags Deutschland nicht als allein für den Weltkrieg verantwortlich betrachte. Shippard, der seit mehreren Jahren regelmäßig einen Antrag zur Untersuchung der Kriegsschuldfrage einbringt, ohne daß er jedoch den Auftauchzeitpunkt bisher zur Beratung seines Antrages veranlassen konnte, erklärte, er halte die Reparationen, die auf der Kriegsschuldfrage aufgebaut seien, und die Nichterfüllung der Abrüstungsvereinbarungen der Alliierten und den nächsten Krieg verantwortlich.

Protest gegen Verfaillies.

Berlin, 16. Februar.

Der Führer der belgischen Sozialisten, Minister Vandervelde, veröffentlicht einen Artikel, in dem er sich gegen die Angriffe verteidigt, die von Seiten der belgischen Nationalisten gegen ihn wegen der Unterzeichnung des Versailler Vertrages gerichtet wurden. In diesem Artikel erklärt Vandervelde, daß sich die belgischen Sozialisten niemals dazu verleben würden, eine Politik für verantwortlich zu erklären, die dem deutschen Volke die alleinige Verantwortlichkeit am Krieg auferlegt habe, die ferner dem deutschen Volke astronomische Zahlen für Reparationszahlungen zumute, die weiter einmal die Auslieferung der sogenannten Kriegsschuldigen verlangt, die Polen in unverhältnismäßiger Weise vergolten, die für das Saargebiet bis zum Jahre 1935 ein Sonderregime eingeführt und die schließlich unter Mißachtung der garantierten Abstimmung in Eupen und Malmedy Belgien nicht nur Malmedy und die preußische Wallonie, sondern auch die rein deutschen Gebiete Eupen und St. Vith eingeschlagen habe.

Präsident Griebnitzer.

Zum Nachfolger des im vorigen Jahre verstorbene Präsidenten der Reichswirtschaftsbehörde für Angelegenheiten, o. Oldhausen, ist vom Reichspräsidenten bekanntlich der Abteilungsdirigent im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Griebnitzer, ernannt worden. Ministerialrat Griebnitzer steht im 52. Lebensjahr. Er ist aus dem bayerischen Verwaltungsdienst hervorgegangen, wurde im Jahre 1914 Mitglied der deutschen Gouvernementverwaltung in Kiautschou und geriet dann in japanische Gefangenschaft, aus der er erst im Frühjahr 1920 in die Heimat zurückkehrte. 1920 wurde er in das Reichsarbeitsministerium berufen. Hier war er zunächst als Personalsekretär tätig, dann wurde ihm die Leitung der Personal-, Haushalt- und Organisationsabteilung übertragen, seit 2 Jahren war er auch als Abteilungsdirigent das gesamte Versorgungsweilen der Reichsopfer unterstellt.

Verhaftung wegen Verbrechens

gegen das leimende Leben.

Bielefeld. (Westfalen) Die bielefelder Kriminalpolizei hat den Verleger des „Stadtwächter“, Bobmann, dessen Ehefrau, den Redakteur Rameke, sämtlich aus Bielefeld, einen Freund dieses Redakteurs und einen Deutschen aus Osnabrück verhaftet. Sie haben nach auffälligem Begegnen gekämpft. Ich gegen den § 218 des Strafgesetzbuches (Abtreibung) vorgegangen zu haben. Die Ermittlungen darüber, ob und wieviel Gewerbmäßigkeit dabei war, sind noch nicht abgeschlossen. Be teiligt sind weitere Personen aus Bielefeld, Osnabrück und anderen Orten. Wie der Redakteur Bobmann erfuhr, entzog er dem durchsuchenden Kriminalbeamten lichtliches Beweismaterial, verzerrte es und verlornte, es zu verklagen. Die Geheimnisse sind in das Gefängnis eingeliefert worden.

Rettungstat eines deutschen Dampfers

London, 16. Februar. Der deutsche Dampfer „Seehafer“ ist gestern mit dem in Cardiff beheimateten Dampfer „Swiftway“ im Schleppan in Queenstown eingetroffen. Die „Swiftway“ hatte Las Palmas am 31. Januar verlassen, um nach Queenstown zu gehen. Am Donnerstag wurde bei großer See das Steuergetriebe des Dampfers beschädigt; er trieb hilflos auf den Wellen umher und landete Notrufe aus. Schließlich wurde er von dem deutschen Dampfer „Seehafer“ ins Schleppen genommen. Der Sturm wurde aber so stark, daß das „Las Palmas“ und zweimal ausgetestet werden mußte. Als die beiden Dampfer in Queenstown eintrafen, waren die Lebensmittel auf der „Swiftway“ zu Ende gegangen.

Rundgebung des Leipziger Handwerks und Gewerbes.

Leipzig, 18. Februar. Zu einer bedeutungsvollen Pressekonferenz „Gegen die weitere Ausdehnung und Verlängerung der Wirtschaft und die für Handwerk, Handel, Hand und Gewerbe untragbaren Teile der Reichswirtschaftsordnung, für Aufhebung der Anwangsirtschaft und Belebung der Rentabilität und Anerkennung der unabdingbar erforderlichen Belange des gewerblichen Mittelstandes“ hatte am Sonntag die Leipziger Arbeitsgemeinschaft für freie Wirtschaft in die 2000 Berliner fassende und bis auf den letzten Platz gefüllte Albert-Halle geladen.

Der vorliegende Baumeister Schneider eröffnete die Versammlung und kritisierte das Reichsamt für Ernährung aus der Sichtung ländlicher Industrieller in Chemnitz zwar ausgesprochen gezwungen, aber mit seinem einzigen Wort für Sachen gesprochen habe. Besonders schwierig sei, daß der Kanzler mit seinem Wort der Bedeutung der Leipziger Messe Gewissheit geben habe. Die Notverordnung begleitete Baumeister Schneider als ein Diktat, das die Bereinigung der Anwangsirtschaft im Wohnungsbau vorsieht und in kräftricher Weise neue Steuern auf die Kreise des Mittelstandes legt. In jedem gesunden Staatswesen gehört ein gesunder Mittelstand als ausgleichender Faktor zwischen Großkapital und Arbeiterschaft.

Die Stelle der Redner eröffnete Syndikus Dr. Maßkäß-Dresden der über „Das Baumgewerbe untergang“ sprach und vielfach von Verfall unterbrochen, u. a. ausführte: Man könnte sich mit der Notverordnung einverstanden erklären, wenn sie lediglich die Sanierung auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete bewirke. Nicht einverstanden erklären könnte man sich, wenn dadurch gewisse Berufskreise und Schichten der Privatwirtschaft unter ein Sonderrecht gestellt werden und allein die Sanierung zu tragen hätten. Durch die Notverordnung werde besonders die Wohnungswirtschaftsordnung verankert und verwiesen. Die soziale Frage sei aber heute, wie der gewerbliche Mittelstand zu sanieren sei. Der von der Reichsregierung vorstellige Preisabbau sei nur ein Schlagwort für die Bevölkerung. Man verlange Abbau der Preise von den Kreisen, die nicht mehr abzubauen hätten. Der gewerbliche Mittelstand sei bereit mitzuwirken an dem Wiederaufbau, dürfe aber nicht unter ein Sonderrecht gestellt werden. Während nur die eine Hälfte der Haushaltserlöse dem Wohnungsbau zugeführt werde, diene die andere Hälfte der Sanierung der Realsteuern, komme aber trotzdem nicht dem Haushalt zugute, der die Mittel aufgebracht habe. Redner ging dann auf die Lage am Wohnungsmarkt ein und forderte Aufhebung der Wohnungsbämter, sowie der Regiebetriebe, die dem gewerblichen Mittelstand unzureichende Konkurrenz machten und besonders dem Baumgewerbe den Boden entzogen, ohne ihre eigene Wirtschaftlichkeit nachweisen zu können. Auch in der Frage der Bauvereinigungen schaffe die Notverordnung ein Ausnahmerecht infolger, daß den Vereinigungen, an denen gewerbliche Betriebe beteiligt seien, die Gemeinkostlichkeit abgesprochen werde und ihnen damit die Vorteile entzogen würden. Reich und Land müßten dafür sorgen, daß die Mittel der Haushaltserlöse nur den Gemeinden zur Verfügung gestellt würden, die keine eigenen Regiebetriebe unterhalten, und den Kreisen, die die Mittel aufgebracht haben, nämlich der Privatwirtschaft, deren Anerkennung auch der Kapitalflucht Einhalt gebieten würde. Der Redner schloß mit der Befürchtung, daß für das Notstandsgebiet Sachsen anstrengend Arbeit beschafft werden müsse.

Syndikus Lippke-Dresden sprach zu dem Thema „Die Notverordnung und ihre verherrlichen Auswirkungen für das Haftstättengewerbe“ für ein Gewerbe, das von Teilen der Notverordnung besonders erfaßt und belastet wird und ging von der Abstinenzbewegung aus, die durch Arbeitsbedarf unterstützt werde mit der Begründung, daß das Haftstättengewerbe die Rauschfreiheit der breiten Massen schwäche, wodurch der Wirtschaft Aufträge entgingen. Der das Gewerbe belastende Teil der Notverordnung sei ohne Nachprüfung durch den Reichstag vom Finanzminister in letzter Minute in die Verordnung hineingebracht worden. Das bedeutet, daß man den Einfluß der wirtschaftlichen Vernunft, der wirtschaftlichen Erfahrung aus der Gesetzgebung ausschalte und dafür Parteidoktrin in die Wagschale werfe. Es steht nicht einmal fest, ob die Verordnung verfassungsmäßig ist. Die lässige Regierung steht hierbei auf dem Standpunkt, daß sie die Verfassungsmäßigkeit nicht nachprüfen, sondern nur das Gesetz durchzuführen hätte. Im weiteren ging Syndikus Lippke auf die wirtschaftlichen Folgen der Notverordnung im Haftstättengewerbe ein. Zum Schluss sprach der Vizepräsident des Reichstages Graef-Thüringen. Er begründete zunächst sein Eintreten für den Mittelstand, der nicht nur der beste Steuerzahler sei, sondern auch am willigen seine Pflichten erfüllen würde. Es ist die Sicht, und der sich die führen rekrutieren oder deren Nachwuchs die führen stellen werde. Der Mittelstand darf sich nicht Verunsichern, sondern müsse sich Weltanschauungspolitik zu eignen machen. Vor dem Gesetz sollte zwar jeder Deutsche gleich sein; der Mittelstand sei aber neben der Landwirtschaft der Prügelnase der Gesetzgebung geworden, obwohl die Blüte Deutschlands vor dem Kriege dem Mittelstand durch die freie Wirtschaft zu verdanken gewesen sei, als er noch nicht gegen kapitalistische Auswüchse gegen Warenhäuser und Konzern zu kämpfen hatte. Ein Protest gegen die Notverordnung kommt jetzt zu spät, es sei aber nicht zu spät, gegen kommende Notverordnungen und neue belastende Steuern Front zu machen. Die Front des Mittelstandes müsse nach links, gegen den Marxismus, den Sozialismus der freien Wirtschaft gerichtet sein. Vizepräsident Graef verbreitete sich in seinen weiteren Ausführungen über die finanziellen Verhältnisse Deutschlands und die deutsch-französischen Kreditverhandlungen unter Berichtigung der Erfüllungspolitik. Es verbiete sich, erst zu sanieren und dann die Revision des Tributplanes zu fordern, weil Frankreich, um das leichtere zu verhindern, die Sanierung verhindern würde.

Die Rundgebung schloß mit der einstimmigen Annahme zweier, dem Sinne nach gleicher Entschließungen an Reich und Staat, sowie an den Rat der Stadt gemäß dem Motto, unter dem die Rundgebung stand.

Überredung des Leipziger-Streites des Reichspräsidenten.

Kronach. Mit einer schlichten Rede im Landestheater erfolgte gestern am 150. Geburtstage Leipzigs, der in Kronach seine leute Minshälfte fand, die Überredung des vom Reichspräsidenten in Hirschburg getroffenen Leipzigerpreises von 5000 Mark für die Seite Arbeit über das Thema „Leipziger Wohnungswirtschaft“. Oberhauptmeister Höhme nah als Rechtsanwalt den Universitätsprofessor Dr. Hans Seiffert aus. Bekannt und überreicht aus: im ganzen seien 21 Arbeiten eingelaufen, aus denen 4 bestanden berücksichtigt wurden. Verfasser der einen sei Prinzipientheorie Dr. Bruno v. Westphal-Born. Verfasser der anderen Theorie Dr. Albert Münster-Wiesbaden, die dritte Arbeit von Dr. Müller in Donau-Wangen habe in schärferer Konkurrenz zur Preisabnahme gestanden. Diesen drei Arbeiten soll eine lobende, vom Reichspräsidenten unterschriebene Anerkennung zuteil werden.

Schuster-Vertrag und Reichsverkehrsminister.

Berlin. (Funkspur.) Zu der Unzufriedenheit des Speditionskontrahenten mit der Firma Schuster & Co. erlaubten wir aus Kreisen der Reichsregierung, daß dem Verwaltungsrat der Reichsbahn über den Vertrag keine Vorlage gemacht werden solle, sobald der Reichsverkehrsminister, dem alle Vorlagen des Verwaltungsrates zugehen, auch auf diesem Wege seine Kenntnis von dem Vertrage erhalten könne.

Abo. Dingeldey beim Reichsstatthalter.

Berlin. Wie wir erfahren, empfing der Kanzler heute normaliter den Südtiroler der Deutschen Volkspartei, Tho. Dingeldey, in einer lärmenden Ausbrüche, in der alle aktuellen Tagessachen erörtert wurden. Dabei dürfte es sich auch um den Vertrag der preußischen Staatsregierung mit der evangelischen Kirche gehandelt haben. Wie im politischen Kreis verlautet, hat diese Frage in den letzten Tagen eine erhebliche Aufklärung erlangt, da Breuken bisher nicht zu einer Schlußkommunikation zu bewegen war.

Dittenfragen im Reichstag.

Berlin. (Funkspur.) Der Reichstagtag vom Reichstag ist für Donnerstag vormittag zu einer Sitzung einzuberufen worden, in der über den Antrag der NSDAP, die durch die Abstimmung der Reichskoalition erwarteten Dokumente der erwerbstreibenden zur Verfügung zu stellen, entschieden werden soll. Ferner steht die Frage der Wiedereinführung des Unterfluchungsausschusses für die Reichstagsfragen zur Beratung, der auch im letzten Reichstag keine Abstimmung nicht zum Abschluß bringen konnte. Endlich will der Reichstag erneut über den Geschäftsbetrag des Reichstages verhandeln.

Die Wahlreform.

Berlin. (Funkspur.) In den Reichstagsausschüssen findet am Dienstag die zweite Sitzung der Wahlreformvorlage statt. In der Vollstreckung am Donnerstag soll dann die Abstimmung der Wahlreform im Reichstag erfolgen. Die Vorlage wird also vorwiegendlich noch im Rahmen des Reichstags zu gehen. Wie das Nachrichtenbüro des VDR erläutert, ist es aber wenig wahrscheinlich, daß der Reichstag die Wahlreform in nächster Zeit in Angriff nimmt. Er wird sich vielmehr darauf beschränken, die Vorlage dem Auschluß zu überweisen, der dann im Herbst die Beratung beginnen könnte. Da der Reichstag bisher einen Auschluß für Beratungsfragen nicht festigt, wird die Wahlreform ein besonderer Auschluß geschaffen werden.

Beginn des Leipziger Waffenliebhaber-Prozesses.

Leipzig. (Funkspur.) Vor dem vierten Strafgericht begann gestern der Prozeß wegen des Leipziger Waffenliebhaberprozesses übernommen Reichsgerichtsrat Goenders vor dem Hof und gab bekannt, daß sich Reichsgerichtsrat Schmidt zu dem Ablehnungsantrag im wesentlichen wie folgt geäußert habe:

„Ich bitte mich nicht für belanglos. Die tatsächlichen Behauptungen, auf die sich das mich betreffende Ablehnungsantrag stützt, ist falsch. Argewöhnliche Symptome für die NSDAP habe ich niemals gehört und habe ihr innerlich wie äußerlich vollkommen fern.“

Nachdem der Vorsitzende seiner Partei hingewiesen hatte, daß auch die Reichsregierung über Erörterungen des Reichsgerichtsrat Schmidt Stellung genommen und sie als falsch bezeichnet habe, zog Reichsgerichtsrat Dr. Böwensbal den Ablehnungsantrag zurück.

Berufungsverhandlung wegen der Schauspieler-Gewalt in der Leipziger Straße.

Berlin. (Funkspur.) Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I begann gestern die Berufungsverhandlung gegen die 11 Angeklagten, die bei den Demonstrationen im Oktober in der Leipziger Straße festgenommen worden waren. Bekanntlich war es am 14. Oktober, am Tage der Reichstagsöffnung, vor dem Reichstag zu ersten Kundgebungen gekommen, die von der Polizei abgebrühten Waffen waren zum Teil durch die Leipziger Straße gezogen und hatten dort in zahlreichen

Geschäften die Schauspieler verstimmt. Die damals festgenommenen Personen wurden vom Schiedsgericht sofort aburteilt. Gegen dieses Urteil haben sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Angeklagten Berufung eingelegt. So der Verhandlung ist ein umfangreiches Zeugenapparat, vorwiegend Polizeibeamte, aufgestellt.

Ende des Guerra mit der Rabinetsbildung beauftragt.

Madrid. (Funkspur.) Der König hat Ende des Guerra mit der Bildung des neuen Rabinets beauftragt.

oderung der Diktatur in Portugal?

Paris. (Funkspur.) Wie Savoia aus Paris weiß, soll in der ersten Märzblüte dort eine große Versammlung von Vertretern der von der bisherigen Regierung geschaffenen Nationalpartei abgehalten werden, in der ein Meinungsaustausch über die politische Entwicklung der Regierung vorgenommen und von dem neuen Verwaltungsrat Kenntnis genommen werden soll. Nach dem Verwaltungsrat werde die Regierung ein Wahlrecht ausarbeiten, damit in diesem Jahre die Wahl der Verwaltungsmitglieder und damit die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Bürgern eingesetzt werden können.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 18. Februar 1931.

Hofbeschluß wegen Unterstüzung beim Arbeitsamt Berlin-Ost.

Berlin. (Funkspur.) Die wenigen Veruntreuungen beim Arbeitsamt Berlin-Ost angelobtigten Angestellten Willi. Bertram, Albrecht Opp., Herbert Jung, Rudolf Regenbogen und Bruno Göthe wurden gestern beim Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidium vorgesetzt. Gegen sämtliche Vorgesetzten wurde Hofbeschluß wegen des Verdachtes der schweren Urkundensfälschung, des Vertrugs und der Unterstellung erlassen.

Tödlicher Unfall eines Artisten.

Berlin. (Funkspur.) In dem Restaurant „Grisgarten“ in der Friedensstraße 14 wurden gestern abend im Verlaufe einer Varieté-Vorstellung auch artistische Darstellungen geboten. Als der 46jährige Künstler Arthur Krabt aus Berlin bereits seine Nummer beendet hatte und am Seil mit dem Trapez in der Hand sich herabließ, rückte er, allem Anchein nach intoll eines Obmannsantrittes, aus einer Höhe von mehreren Metern auf die Bühne herab. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß man ihn sofort nach dem Krankenhaus bringen mußte. Hier ist er trotz allen ärztlichen Bemühungen heute vormittag gestorben.

Verhaftung in der Nordische Effekt.

Berlin. In Verbindung mit dem Mord an dem Schuhmacher Paul Ebert in Brandenburg wurde in der vergangenen Nacht das Oberpost-Kräger verhaftet. Die Ermittlungen haben ergeben, daß zwei Täter in Frage kommen. Das Oberpost schuldet dem ermordeten einen wenn auch nicht großen Verlust.

Aufdeckung einer kommunistischen Geheimdruckerei in Riga.

Riga. (Lettische Telegraphenagentur.) Die politische Polizei entdeckte in einer Rigaer Privatzimmer eine mutwillig eingerichtete kommunistische Geheimdruckerei „Spartofuß“, in der jahrelang nahezu alle in Lettland gedruckten kommunistischen Flugblätter, Broschüren u. derg. verdeckt worden sind. Neben dem technischen Personal wurden zwei Mitglieder des Zentralomitees der lettischen kommunistischen Partei verhaftet, die seit dem Herbst als Hauptführer der Kommunisten in Lettland tätig gewesen sind.

Stillegung der Hütte Ruhrtal Meiderich.

Duisburg-Hamborn. (Funkspur.) Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Torres fand heute vormittag in Ruhrtal eine Besprechung mit den Betriebsratmitgliedern der Hütte Ruhrtal-Meiderich statt, in der Dr. Torres erläuterte, er würde nunmehr an jedes einzelne Betriebsratsmitglied ein Schreiben richten, ob es bereit sei, den Vorschlag der Betriebsleitung anzunehmen, da er bei Meinung sei, daß die Urabstimmung kein klares Bild über die Haltung der Betriebsmitglieder gegeben habe. Die Abstimmung sei zu sehr von den Gewerkschaften beeinflußt gewesen. Die Erklärung hat bei den Vertretern des Betriebsrates Zustimmung ausgelöst.

Die spanische Krise.

London. (Funkspur.) Die Königin von Spanien ist heute vormittag nach Madrid abgereist.

Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

Auch heute wird von sämtlichen Wintersportlängen jede Sportmöglichkeit für Eltern und Kinder gemeldet. Witterungsänderungen: Temperaturanstieg, Verdunstungsnahme. Um späteren Verlaufe Schneefälle.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgeleichliche, nicht die ideale Verantwortung!

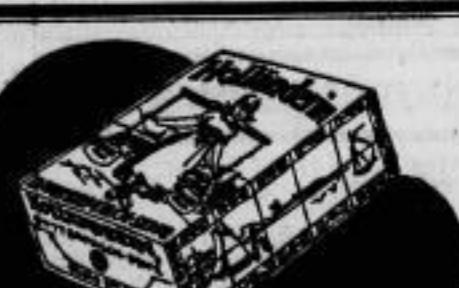
Bezugnehmend auf den Artikel im „Rheinischer Tagblatt“ vom 14. 2. 1931 unter der Rubrik „Eingesandt“, bemerkt ich folgendes:

Sehr geehrte Frau und Herr, Sie haben vielleicht schon die Nummerung der Redaktion gelesen, welche ich mich anleide, ohne noch einmal darüber zu berichten; denn Sie bezeugen alles. Jedoch ist es mir von Interesse zu wissen, warum Sie diese Aufzeichnung nicht namhaft gemacht haben. Es ist doch eine grobe Beleidigung für die kleine Geschäftswelt, wenn Sie von nichtgewohnter „Schmeichel“ sprechen.

Es ist daher dringend notwendig, einmal im Interesse der kleinen Geschäftswelt jene Aufzeichnung namhaft zu machen.

**Preisabbau!
Holländerin**

Jetzt/50 Pfg.
Buttermilch-Seife 3 St. / 85 Pfg.



Alleinige Hersteller: Günther & Haussner A.-G. / Chemnitz
Generalvertreter in Fabriktagen: Fr. Erhard, Dresden-L. 19, Meißner-Bastei-Str. 50, Tel. 24275.

Grundstücksforderungen der Südwürttembergschen Industrie zur Handelsvertrags-Politik.

Der Verband Sächsischer Industrieller, der vor kurzem die Auflösungsfestigkeit des In- und Auslands durch die gewaltige Industriefusionsgebung, die Deutschland bisher gehabt hat, auf die Rot des sächsischen Wirtschaftsgebietes lenkte, verständigte soeben die nachstehende

Entschließung,

die nachdrücklich wichtige Maßnahmen zur Sicherung der Rettung auf handelspolitischen Gebiet fordert. Die Entschließung ist auch insofern von symptomatischer und wirtschaftlicher Bedeutung, als sie die Notlage der weiterverarbeitenden Industrie der Rettung der Handelswirtschaft gegenüberstellt; eine Konstellation, mit der wir uns noch den Reaktionen, die kürzlich der Direktor des Instituts für Konjunkturforschung in einer Verkündung bei oben genannten Verbandes machte, in Zukunft mehr und mehr befreien müssen.

Die Resolution lautet:

Die sächsische Industrie wird durch die zunehmende Abschleierung der ausländischen Absatzmärkte insbesondere durch die fast überall zu beobachtenden Bollerhöhungen in ihren Absatzgebieten immer mehr eingeschränkt.

Das zum Teil außerordentlich niedrige Bollangebot, das seinerzeit in Verklernung der in der Weltwirtschaft sich durchsetzenden nationalistischen und autarke Tendenzen für zahlreiche Industrieprodukte im deutschen Bollmarkt gewählt wurde, bietet in Verbindung mit der im Auslande in diesen Fällen stark bestehenden Weltbevölkerung ein unzureichendes Kampfmittel bei der Erzielung der von der sächsischen Industrie im Kampf um die Auslandsmärkte als notwendig gesehneten ausländischen Bollerhöhungen oder zu verhindern den Bollerhöhungen.

Die Bollanträge, die die sächsische Industrie bei ihrer Befreiung in großer Zahl zu stellen gesungen ist, werden infolgedessen oft nur in sehr geringer Zahl berücksichtigt. Aus diesem Grunde wie auch aus dem weiteren, daß die Bollanträge selbst bei denselben Industrien für die einzelnen deutschen Industriegebiete eine zum Teil verschiedene Beurteilung haben, legt der Gesamtvorstand den größten Wert auf die regelmäßige Teilnahme eines sächsischen Regierungsvorvertreters bei den Handelsvertragsverhandlungen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat jerner die Notwendigkeit einer weitgehenden Unterstützung der deutschen Handelswirtschaft und insbesondere einer Stärkung des Inlandsmarktes seit langem in vollem Umfang anerkannt. Sollten jedoch die landwirtschaftlichen Forderungen weiterhin dazu führen, wie das bereits in den letzten Monaten der Fall gewesen ist, daß der Absatz der sächsischen Exportfabrikate durch Störung der handelspolitischen Beziehungen mit wichtigen Absatzländern ernstlich gefährdet wird und die Konkurrenzfähigkeit durch eine Erhöhung der die sächsischen Fabrikate besonders betreffenden ausländischen Boller oder durch eine differenzierte Behandlung deutscher Erzeugnisse unmöglich gemacht wird, so wäre vor einer Weiterverfolgung landwirtschaftlicher Forderungen dringend zu warnen, denn diese wiedergelegten Endes dazu führen, daß der für die deutsche Landwirtschaft außerordentlich wichtige Inlandsmarkt des südlichen Wirtschaftsgebietes seine Kaufkraft für landwirtschaftliche Erzeugnisse einbüßt und außerdem die bestenspendende sächsische Exportindustrie nicht mehr in der Lage ist, in dem notwendigen Umfang der deutschen Wirtschaft die für den Besuch ausländischer Erzeugnisse, Dünge- und Futtermittel u. a. benötigten Devisen zur Verfügung zu stellen.

Es muß eine gerechte Abwägung der hier auf dem Spiele stehenden Interessen und eine volle Würdigung der bereits in Sachen bestehenden Rot, die der Rot großer landwirtschaftlicher Betriebe leider nicht mehr nachsteht, auch bei der Fortsetzung unserer handelspolitischen Verbündungen und bei Wahl unserer handelspolitischen Mittel gefordert werden."

Rommunales Leben

Centaus Prozent Bürgersteuer in Leipzig?

Der in Kürze den Stadtverordneten vorgelegende Haushaltssatz für 1931 der Stadt Leipzig steht im Zeichen des ununterbrochenen Steigens der Fürsorgeausgaben. Während bei der Vorberatung des Hauses für 1930 rund 20.000 Parteien von der Fürsorge betreut wurden, betrug diese Zahl Ende Januar 1931 rund 38.000 Parteien. Für das laufende Jahr glaubt man eine Zahl von 45.000 fortlaufend zu unterstützenden Parteien annehmen zu müssen, für die 27 Millionen Reichsmark ausgeworfen werden, während das Konto Fürsorgevermögen überhaupt 35 Millionen vorliegt, d. h. 17 Millionen Reichsmark mehr als 1930. Als Anteil an der Kreisfürsorge werden 2,5 Millionen vorgesehen (1930 nur 600.000 RM). Insgesamt ergeben sich nach dem Entwurf an Mehrausgaben für laufende und einmalige Fürsorgeunterstützungen und für Kreisunterstützungen 19,2 Millionen Reichsmark. Eine weitere Folge der wirtschaftlichen Notlage sind die Steuerausfälle, die unter vorstichtiger Schätzung mit 5,5 Millionen Reichsmark auftreten, so daß sich die Gesamtsumme der Mehranforderungen auf 24,7 Millionen stellt. — Der Ausgleich für diese 24,7 Millionen wird nur vorgenommen durch Einsparungen, höhere Leistungen der Stadtwerte, Erhöhung des Schulgeldes, durch Einführung der Getränkesteuer und durch Erhöhung der Bürgersteuer auf 250 Prozent. Der zum Ausgleich verbleibende Fehlbetrag von 11 Millionen wird als Beitrag von Reich und Staat zu den Aufwendungen für die Wohlfahrt- und Kreisfürsorgegewässer erwartet. Man ist dabei von dem schon vielfach erörterten und besonders auf den Sitzungen des Deutschen Städtebundes vorgebrachten Gedanken ausgegangen, daß die Städte die enormen Lasten des Fürsorgegewesens nicht länger allein tragen können und Zuschüsse von Reich und Staat erhalten müßten, da die Drosselung der Ausgaben und Erhöhung der Steuern nicht weitergetrieben werden kann, ein Ausgleich also unmöglich ist. Sollten jedoch Reich und Staat keine Zuschüsse leisten, so müßte der zum Ausgleich fehlende Betrag von 11 Millionen durch Erhöhung der Bürgersteuer auf 1000 Prozent hereingebracht werden.

Die Notlage der Bezirksfürsorgeverbände

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingereicht, in dem es heißt: Die finanzielle Lage der Bezirksfürsorgeverbände habe sich derartig verschlechtert, daß in den nächsten Tagen mit einer Einstellung der Unterstützungszahlungen gerechnet werden müsse. Die Regierung soll erlaucht werden, außer den in den außerordentlichen Etat eingegangenen 6,5 Millionen Reichsmark weitere 3,5 Millionen sofort zur Verfügung stellen und den Betrag mit größter Beleidigung an die Bezirksfürsorgeverbände zur Auszahlung zu bringen.

Gedenktag der hungernden Vögel.

Siebeszauber

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERBUNG

6. Fortsetzung.

"Die Weiberleute liegen noch in den Federn . . ." sagte er, nachdem die Männer sich begrüßt hatten, „aber, da ist etwas für dich." Er reichte ihm eine Depesche.

Er entfaltete sie gleichzeitig, runzelte dann aber doch die Stirn. Die Behörde in Wien brauchte keine Anweisung, es waren Ertranngungen im Direktionskörper vorgekommen und nun fehlte es an Beamten.

Matthias reichte die Depesche seinem näheren Freunde.

„Das heißt Abschied . . ." „Nu, ja, freilich . . . das is' ichab," wir sind gerade jetzt so frei geweit!"

Ein wenig verwundert und fragend sah Matthias den Alten an. Der strich sich behaglich sein vorstilles Kinn. Männer gehörte nicht zu seinen täglichen Übungen.

„Du wunderst dich, meinst, es sei von der Erdelias nicht viel zu merken gewesen, na, dann hast du eben keine Ahnung davon, wie es sonst bei uns aussieht."

„Arme Ilona . . ." das ging Matthias übelstwein zu dem Prof. Er gab dem Gedanken Ausdruck.

„Wie halten denn die Freuen solche Einlichkeit?"

„Ja nun, die Alte findet sich so zurecht, und die Junge . . ." er zwinkerte ihm zu, „die lebt noch von Träumen wie die Libellen in der blauen Sommerluft. Dann kommt die En, und sie wird früh genug ins Leben gerissen."

„Söpnernd fragte Matthias:

„Hast du die völlig Abgeschiedenheit vom Leben richtig in ihre geistige Entwicklung?"

„Es lag im Ton ein seiner Lade, der dem Alten nicht entging.

„Was willst du damit sagen? Denkt du, ich würde meine Einwilligung geben zu dem hier üblichen Pensionsjahr? Das raucht das Mädel nicht. Sie lernt alles von der Weber, was darüber geht, ist Klumpi. Eine tüchtige Hausfrau wird sie mal, das heißt ihr im Blute, wie die Weber sagt, mehr ist überflüssig, sie wird ja doch mal meine Erdin. Damit ist ihr zukünftiges Leben festgelegt. Sie wird ja auch die einzige sein, die meine Rosen richtig pflegen wird! Dafür erziehe ich sie, und sie hat Lust und Talent dazu."

„Schmunzeln lagte er los, erhob sich und ging in den Garten. Matthias aber dachte: Auch hier regiert der Egoismus und er dachte darüber nach, wie das Menschenium nicht los kam von dem „Ich".

Er las noch einmal die Depesche durch, ließ sich sein Pferd setzeln und ritt hinüber nach St. Georgen, um auf dem Bauernhof und ritt hinüber nach St. Georgen, um auf dem Bauernhof die letzten Anordnungen zu treffen.

Er würde hier bis Mittag aufgehalten, speiste beim Herrn Pfarrer, den er in der Zeit kennengelernt hatte, und ritt endlich heim. Bisher war es ihm gelungen, das eigene Ich mit seiner Unruhe und seinen Wünschen zurückzudrängen, jetzt aber kam der Gedanke an Ilona mit aller Wucht über ihn. Er konnte es sich nicht länger verhehlen: Eine tiefe Neigung zog ihn zu dem Mädchen. Was sollte daraus werden? Durfte er als ehrlicher Mann um sie werben, die nicht mehr frei war? Und wenn er es unterließ . . . gab es nicht Beispiele genug im Leben, in denen eine solche Unterlassungslüne sich rodiß? Wer konnte es ihm verdenken, wenn er um sie warb, sich die Geliebte zu erringen suchte mit dem Recht des freien Mannes! Und doch wurde er eine Beklemmung nicht los, die von Minute zu Minute zunahm und die aus dem Unterleib seiner Empfindungen emporwuchs und ihm zuflüsterte: Wie ein Stöber willst du in den Frieden fahren, der hier so harmonisch ausklingt.

Die Luft war schwül. Mannshoch stand der scheinbar unbewegte und doch von Unterströmungen emporgehobene Sand in der unbewegten Luft, legte sich überall fest und überzog auch den Reiter mit einer dichten grauen Patina. Heimgesommen, mußte er ein Bau nehmen und sich völlig umkleiden. Als er dann hinunterging, getrieben von dem Wunsche, Ilona zu begegnen, fand er den alten Bau wie ausgestorben. Auf der Veranda lagen die Hunde schlaftrig blind, die Blut des Tages hielt alles im Bann.

Er ließ die paar Stufen hinunter in den Garten. Auch hier war die Luft schwül und drückend, obwohl infolge täglicher Sprengens rein und staubfrei. Starre Mittagsruhe beherrschte die Stimmung. Nirgends lautes Leben, selbst die Bäume standen still und unbewegt in der heißen Luft. Lautes verhahle sein Fuß auf den verkratzen Wegen. So gebannt von Mittagsglut, schien die Welt im Dornröschenschlaf zu liegen. „Hör und da sieht ein Blümlein am Wege fek das dunkle Köpfchen in die Höhe. Er blickte sich oft, band ein

großes Blümlein und dachte dabei an das Mädchen, das seine Sinne so völlig beherrschte. Aber wie lehr er sie auch juchte an allen ihren Lieblingsplätzen, er fand sie nicht. Ausgestorben schien der Park. Hin und wieder fuhr ein Windstoß durch die Baumkronen, daß sie flüsterten und stöhnten wie in Furcht. Vom Mühlbach herüber kam das Murmeln des Wassers leise, leise, wie wenig ein Kind sich in den Schlaf plaudert. Mittagsstimmung in Sommerzeit. Alles Leben liegt im Bann, nur dann und wann schlägt der Goldvogel durch die dichten Baumkronen, und sein lebensfülliger Ruf: Däddio, däddio durchdringt die Parkruhe.

Sinnend und innerlich froh ob dieser Sommerruhe ging Matthias weiter und weiter, ging gekräumte Wege, die überwuchert von Gras und Blumen, nichts mehr verraten von dem Ursprung ihres Zweckes. Plötzlich bleibt er betroffen stehen, das Blut dringt zum Herzen, sein Atem stockt. Aus dem tiefen Grüne der Wildnis schimmert ein weißes Kleid. Raum wagt er es, weiterzugehen. Ihm ist's, als trate er in einen Tempel ein. Über das weiße Kleid, es lohnt und kostet, er kann nicht widerstehen, wie er das Dicht durchdringt, das hier von Hainbuchen und Eichen gebildet wie eine Wand vor der Wildnis.

Die Zukunft der deutschen Privatwirtschaft.

Leipzig. Auf Einladung einer Leipziger Zeitung sprach der Berliner Nationalökonom Professor Bonn über das Thema „Die Zukunft der deutschen Privatwirtschaft“. Professor Bonn ging von der Feststellung aus, daß das System der kapitalistischen Privatwirtschaft heute nicht mehr so unbedeutend herrsche wie vorher. Die Kennzeichnung für das System der kapitalistischen Privatwirtschaft sei der Grundgedanke von Treu und Glauben, die Unternehmensbildung durch Sparsamkeit. Nicht der Dienst am Kunden stehe im Vordergrund, sondern die Rationalisierung und Bürokratisierung. Der Ordnungsfanatismus des Deutschen führe zu einer Überorganisation und übermäßigen Zentralisierung. Der Kapitalismus bringe die Möglichkeit großer Verdienste für den erfolgreichen Unternehmer mit sich, schaffe aber auch erhebliche Risiken ein, die auch zu Lasten des Unternehmers gehen müssten. Der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage müsse durch entsprechende Abschreibungen Rechnung getragen werden, was aber vorläufig noch durch das Prinzip der stabilen Preise verhindert werde. Es gehe nicht an, durch rücksichtlose Rationalisierung immer mehr Arbeitslose zu schaffen. Überflüssige Unternehmen aber nicht aus dem Produktionsprozeß auszuschließen. Noch sei es Zeit, einer weiteren Radikalisierung der ungünstigen Maßen vorzubeugen und eine faire Herstellung der Wirtschaft zu vermeiden.

200 000 RM. unterschlagen.

Leipzig. Der 4-jährige Kassier Hermann U. wurde wegen umfangreicher Untertragungen inhaft genommen. Er legte ein Geständnis ab, wonach er seit etwa sechs Jahren das Bankhaus, in dem er seit 25 Jahren angestellt war, um große Summen geschädigt hat. Die veruntreuten Geister haben nach und nach die Höhe von etwa 200 000 RM erreicht. In seinem Arbeitsplatz fand man Abschlußbriefe, die schon vor drei Jahren geschrieben waren und in denen er die Verfehlungen zugab und Selbstmordabsichten äußerte. Wie es heißt, soll U. über seine Verhältnisse gelebt und außerdem sehr freigiebig Darlehen an Bekannte und Freunde gegeben haben.

Politischer Faschingstag.

Zittau. Die Nationalsozialisten veranstalteten zu Ehren des noch Zittau zurückkehrenden Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Helbig einen Fasching, an dem sich auch der Schahzehn offiziell beteiligte. Die politischen Wegner benutzten die Gelegenheit zu einer eigenartigen Demonstration. In Stärke von etwa 200 bis 250 Mann zogen sie unmittelbar dem Faschingstage vorause und vollführten ausgerüstet mit bunten Mützen, roten Röcken, falschen Bärten, Trillerpfeifen, Schnurrern usw. einen furchtbaren Spektakel, der zuweilen selbst die Marienkäuse des Faschingstage überhörte. Das „Deutschland erwacht“ wurde von der riesigen Menschenansammlung teils lautem Singen, teils mit hämischerem Beifall aufgenommen. Die Polizei schritt freilich zwischen diesen beiden so verschiedenen Demonstrationssäulen. Zu Ausschreitungen ist es trotz der engen Führungnahme der beiden gegnerischen Gruppen nicht gekommen. Vor dem Versammlungslokal, das von etwa tausend Personen besucht war, sangen die Gegendemonstranten die „Internationale“. Darauf löste sich der Zug auf.

Ein Tag später lagerte, da blieb er stehen in tieffester Einbucht: verjunkten. In Einbucht vor der reinen Rödchenblüte, die vom Schummer überfallen auf einer Moosbank ruht. O, alle Märchen des heiteren Griechenland scheinen ihm plötzlich verkörpert in der Nymphe dort oben dem rieselnden Wässlein. Hingegossen in sanfter Schönheit lag sie da, umwelt von den weichen Hüllen des duftigen Kleides. Den rechten Arm hatte sie unter das braun umlockte Haupt gestemmt, das weiße Oval ihres Gesichts war Janus gerichtet, als wären ganze Rosenblätter darauf gefallen, die Augen deutten die goldbekrönten Über und der Mund . . . was möchte der Schäferin solch holdeliges Lächeln auf die roten Lippen legen . . .

Er stand und schaute, wie man ein schönes Bild von höchster Meisterschaft bestaunt und sich nicht trennen kann von ihm und rückwärts bleiben muß, will man dem Zauber nicht erliegen, denn immer höher steigenden Begehrn nach Fasching. Sache, lächelt schreite er zurück, der Tirol pfeift fein: Däddio, däddio lehnlichig in die Mittagsruhe. Matthias kann nicht weichen. Ein Zauber hält ihn fest. Ein Zauber so alt wie das Menschenengleicht. Die Liebe zu dem reizenden Wesen durchdringt ihn mit wonniger Gewalt, er kann nicht widerstehen, ist mit drei raschen Schritten vor der Schlafenden, steht vor ihr in die Knie, knickt mit frunteren Sinnen ihre Schönheit, neigt sich tief und tiefer, läßt den leichten Mund, küßt ihn, wie wenn ein Hauch über Wüsten streicht.

Er fühlt, wie sie zusammengezuckt und vom Schlaf befangen einen Fuß erwölbt. Nur sekundenlang, dann schlägt sie, immer noch halb im Traume, die blauen Augen auf und lächelt ihn an und plötzlich voll erwachend, richtet sie sich mit ihrem Rücken auf und schaut aus starren Augen auf den Anwenden.

Er flüstert ihr bittend zu:

„Ilona, geliebtes Mädchen, vergebe meiner Liebe, meines großen Bedarf. Werde mein!"

„Geh' Sie!" rief sie, während Tränen sich in ihre Augen drängten. „O Gott, warum diese Qual!"

Er lag noch immer auf den Knie vor ihr, sah ihre herabhängende Hand, drückte sie traurig an sich:

„Mädchen, leue, nie wird eine andere so geliebt wie du! Mein Herzblut wollt ich opfern für dich . . .

Sie entzog ihm ihre Hand, nicht häufig, nein, sahte wie es ihre Art war, stand auf und sagte tonlos:

„Sie mißbrauchen die Gastfreundschaft, Herr Matthias!"

„Ich liebe dich, du holde Blume; wenn das Ende ist, so will ich ohne Gnade bleiben mein Leben lang."

„Sie sprach sie leise aber fest:

„Sie reden zu der Braut eines anderen, Herr von Kowatsch!"

In ihrer Stimme, in ihrer Haltung lag etwas, das ihn bewogte. Er sah sie mit innigem Bild an, umfaßte so noch einmal das schöne Mädchen, als wolle er sich dies holde Wunder einprägen in seine Seele für ewig.

„Leben Sie wohl und verzeihen Sie meiner Liebe!"

Im nächsten Augenblick war sie allein. Sie strich das wirre Haar aus ihrem Schläfen, eine leitame Bangigkeit besiegte sie. Noch zitterte das Ergebnis dieser Stunde durch ihr

Vermischtes.

Slowatischer Kommandant wird wohnsinnig. Wie beim Tessinion-Sachsenkrieg aus Freiburg gemeldet wird, kam es in der Infanterieschule in Röthenau in der Slowakei zu einer aufregenden Szene. Ein Kommandant der Kaiserwache wurde vorsätzlich wahnhaft und schrie mit gesäumtem Säbel gegen die im Wachtzimmer befindlichen Soldaten. Mit größter Mühe gelang es diesen, das Wachtzimmer zu verlassen und den Wachen einzusperren. Eine Hilfsabteilung, die den Offizier unzählig zu machen hatte, konnte in das Zimmer nicht eindringen, da dieser einen scharf gesäumten Revolver bei sich trug und zu schießen drohte. Als nach längerer Zeit das Zimmer geöffnet werden konnte, fand man den Kommandanten in einer Blutlache auf dem Boden liegen und die Einrichtung des Wachtzimmers in Trümmer geschlagen.

Der Postraub auf der Rheinuferbahn Köln-Bonn vor Gericht. Der aufsehenerregende Postdiebstahl auf der Rheinuferbahn Köln-Bonn im September vorigen Jahres hat jetzt sein gerichtliches Nachspiel gefunden. Der Arbeiter Hermann Hartstein hatte bekanntlich den bei der Rheinuferbahn diensttuenden Postbegleiter durch eine gefälschte Dienstanmeldung abgestellt und selbst den Postbegleiter gefälscht. Er begleitete den fraglichen Zug nach Bonn, erledigte unterwegs auf den einzelnen Stationen ordnungsmäßig den Postdienst, um bei der Rückfahrt kurz vor der Endstation unter Mitnahme von 6000 Mark zu verschwinden. Als man Hartstein nach längerer Zeit verhaftet hatte, führte die weitere Spur zu dem Postschaffner Hellmuth Frisch, zu dessen Onkel Karl Frisch und zu dem Schreiner Franz Körner. Hellmuth Frisch, der von seinem Onkel zu der Tat angestiftet worden ist, war mit den Verhältnissen auf der Rheinuferbahn vertraut und konnte so Hartstein genau aufzuweisen geben. Das Erwähnte Schöffengericht verurteilte Hartstein zu zwei Jahren Gefängnis, Karl Frisch zu einem Jahr Gefängnis und Körner zu einer Geldstrafe von 150 Mark. Das Verfahren gegen Hellmuth Frisch wurde abgetrennt.

Schneeverwehungen auf den ostpreußischen Bahnen. Nach einer amtlichen Mitteilung hat es in den letzten Tagen im Osten der Provinz Ostpreußen verschneite Schneetreiben auf verschiedenen Eisenbahnstrecken erhebliche Betriebsstörungen hervorgerufen. Besonders betroffen sind die Strecken Goldap-Sitzleben und Goldap-Langerburg, auf denen der Zugverkehr vorübergehend stillgelegt werden mußte. Ausfälle und Verstümmelungen von Jürgen sind auf den Strecken Goldap-Stalupno, Gumbinnen-Sitzleben, Gumbinnen-Darkehmen und Stalupno-Tillit eingetreten. Auch auf den Strecken Löwen-Arys, Löwen-Krugau und Johannisburg-Löwen sind Jürgen in Schneeniedern geblieben. Nur bei der Strecke Neidenburg-Ordensburg ist die Schneeschleuder eingesetzt, auf den übrigen erwähnten Strecken arbeiten Schneeflüsse.

Neue Grippewellen in Ostpreußen. In verschiedenen Orten macht sich wieder verstärkt Auftreten der Grippe bemerkbar, u. a. auch in Königsberg. In der Kreisstadt Wehlau gelegenen Landsschule in Damatzau erkrankten 70 Prozent der Kinder an der Grippe, so daß die Schule geschlossen werden mußte.

Grippe in England. Die seit einiger Zeit in verschiedenen Gegenden Englands auftretende Grippeepidemie hat weiter zugenommen. In der kleinen Stadt Maitby allein sind bisher acht und in der nahe bei Maitby gelegenen Stadt Rotherham zwei Todesfälle zu beklagen. Gestern zeigten sich in Maitby weitere vier Fälle, womit die Zahl der dortigen Grippekranken auf 21 gestiegen ist. Besonders beunruhigend wirkt die Tatsache, daß das Vieh sich nicht auf einen Krankheitserker beschränkt, sondern in drei weit von einander entfernt liegenden Gegenden auftritt. In Alderhot, der großen Garnisonsstadt, sind sieben Lederarbeiter zu betören. Am Luftstreitkampf; sechs von ihnen sind gestorben.

Laminienglied bei Garmisch

Garmisch-Partenkirchen, 16. Februar. Beim Steppberg beschädigte gestern nachmittag eine Lawine fünf Skifahrer. Eine Rettungscolonne von zehn Bergführern konnte den Maternfester Heder aus Garmisch nur noch als Leiche bergen, die vier anderen kamen unverletzt davon.

Blut. Wie in tieffester Scham schlug sie die Hände vor das Gesicht und weinte. Wie ein goldener Weil schob der Vorhang die bekannte Bildnis. Büdlio, büdlio — lachte er sein Weibchen.

Als er ruhiger geworden heimging, auf Seitenwegen sich nach dem Herrenhaus schlich, als wolle sie niemandem begegnen, trug sie ein Straußlein von Sommerblumen in der Hand. Gladiolen, rote Nelken, Wiesenherbstblumen und kleine, feine Gräser. Mitleidig hatte sie die Blumen aufgehoben, die Matthias vergessen hatte.

Am Himmel zogen sich dunkle Wolken zusammen, innert schwüller wurde der Tag, die Luft schien still zu stehen in angstlicher Erwartung.

Gegen Abend kam es unheimlich heraus. In wilden Stößen legte der Sturm über das Land, häufte den Raum zwischen Himmel und Erde in Staub, warf alles zu Boden was nicht widerstandsfähig war, bedeckte die Parkwege mit Staub, mit Blättern, mit unzähligen Staub. Blitze auf Blitze durchzuckte die Wolken, sekundenlang flammte und zitterte der Himmel im lebhaften Feuer auf.

Törl sah den Aufzug in der Natur mit der Ruhe des Philosophen. So ein Kampf schafft Ordnung im Haushalt der Natur, räumt auf mit allem Überflüssigen. Da sieh, die Weide dort war lange schon lebensmüde, hab sie immer wieder aufgedoppelt, nun muß sie doch daran glauben... und das viele Obst... hin... das ist doch ein bisschen viel! Ja, ja, eine solche Stunde vernichtet den Fleiß von Jahren. Wie wird es nur meinen Rosen ergehen?

Er wollte in den Garten gehen, sich selbst von dem Zustande seiner Rosen Schönung überzeugen, aber es war unmöglich, den Garten öffnet einem See und immer noch stürzten Wassermassen vom Himmel herunter.

So rasch wie es gekommen, zog das Wetter weiter. Matthias sah mit verzerrten Armen in das Toben und Brauen des brausenden Sturms, Sturm, Sturm und noch einmal Sturm, und dann — Bernichtung. Ein Abbild seiner Seele. Wah... nur nicht wehleidig werden! Überlassen wir das den Spittelweibern. Ein Mann in meinen Jahren hat doch wohl höhere Ausgaben zu erfüllen, als seinem Liebeschmerz nachzutrauern.

Er reckte sich trotzig auf, verfolgte mit Ingriß den Kampf in der Natur. Ein paar Stunden später fuhr der Wagen vor, der ihn zur Bahnstation bringen sollte. Das Wetter hatte sich verzogen, die Abendsonne strahlte wieder vom klaren Himmel nieder, unglaublich schnell verloren sich die Wassermassen, die eben noch jede Lücke ausgefüllt hatten. Rein und frisch durchzog die Luft das All. Der Abschied von Lörl war heralisch, ebenso der von Fraulein Weber, die ihn

Zum 75. Todestage Heinrich Heines,

der Dichter des Buches der Freiheit, der am 17. Februar 1856 in Paris gestorben ist.



H. Heine.

Der Dichter —



und sein Grab

auf dem Montmartre-Friedhof in Paris, wo die Stadt Düsseldorf am Todestag ihres großen Sohnes einen Krantz niedergelegt lassen wird.

Schneeling Brüssel — Unwesen entgleist.

Brüssel. Am Sonnabend abend entgleiste der Schneider Brüssel — Unwesen in der Nähe der Station und stürzte um. Viele Menschen wurden verletzt, darunter 10 erheblich.

Gerichtssaal.

Räuber und Expektor vor Gericht

Der nächtliche Eindruck in das Gemeindeamt Hartmannsdorf, wo maskierte Räuber unter Vorhaltung einer Pistole vom Bürgermeister die Herausgabe von 280 Reichsmark aus dem Geldbeutel ergangen, hatte jetzt vor dem Großen Schöffengericht Freiberg ein gerichtliches Nachspiel. Der 24 Jahre alte Arbeiter Waldzen wurde wegen gemeinschaftlicher räuberischer Erpressung und schweren Raubstahlabschieles, versuchter Rötzigung und unbefugten Führens einer Schußwaffe zu insgesamt 5 Jahren 2 Monaten Haftzettel verurteilt. Der zwanzigjährige Arbeiter Baumert wegen gemeinschaftlicher räuberischer Erpressung und schweren Diebstahls zu 4 Jahren Gefängnis. Beide Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt. — Hörner hatten sich die bewaffneten und maskierten Räuber zu verantworten, die am 4. November 1930 in ein Grundstück in Görlitz eingebrochen waren, das Personal gefesselt und in den Pferdestall gesperrt sowie Geld und Wertgegenstände geraubt hatten. Die drei Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlicher schweren Raubes mit Freiheitsberaubung verurteilt. Der 28 Jahre alte Bauarbeiter Knaute erhielt drei Jahre, der 37 Jahre alte Ziegelerarbeiter Herzog zwei Jahre und der 25 Jahre alte Zieglarbeiter Barth ein Jahr Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen für je zwei Jahre aberkannt.

Revision des Doppelmörders Büdlicke

Der Meister Büdlicke, der, wie gemeldet, vom Torgauer Schwurgericht wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt worden ist, hat gegen das Urteil Revision eingereicht. Es handelt sich um die schrecklichen Verbrechen im Gedruck, die Büdlicke mit unglaublicher Roheit ausführte.

Rundfunk-Programm.

Dienstag.

Berlin — Sitzung — Magdeburg.

7.00: Funk-Gymnastik. — Unschönlich: Frühstück. — 12.30: Mitteilungen und praktische Wünsche für den Handel. — 14.00: Fröhlichkeit (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Die Bedeutung des Haushaltbuches für Hausfrau und Volkswirtschaft.“ — 15.40: „Zu Unrecht verschollene Bettüre.“ — 16.00: Jugendstunde. „Spiel und Werk der Sportmägde“ — 16.30: Bus Leipzig: Heiteres Konzert. Leipzig-Rundfunk-Orchester. — 17.30: Bus dem Berliner Schloß: Nachmittagstee der Deutschen Funk-Gemeinschaft. Prof. Klaus Richter: „Theater und Musik in der bildenden Kunst“. — 18.00: Bürgerstunde: „Politische Schriften“ — 18.30: Schönberg-Berber-Berg. Barber. Margot Hinzenberg-Seifert (Sopran). — 18.55: „Wird die Welt reicher oder ärmer?“ — 19.20: „Die Karnevalsmusik Trompeten- und Solonenzchor des Kommerzienrates Ludwig Bloch.“ — 20.10: Moon man spricht. — 20.30: Halbnachtsball. — 22.00: Letztertag usw.

Freitag und Samstag.

7.00: Rundfunk und Wetterbericht. — 8.55: Wetterbericht. — 7.00: Funk-Gymnastik. — 10.10: Schullauf, Volks- und Märchenlieder. Schulorchester der 204. Volksschule. — 10.35: Neuzeit Nachrichten. — 11.30: Schlagzeug für praktische Handarbeiter. Maschinenwagen. Kraftverarbeitung in der Landwirtschaft. — 12.00: Schallplatten-Konzert: „Holzgewässerbilder“ — 12.25: Wetterbericht. — 13.30: Neuzeit Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Kinderstunde. Märchen und Gedächtnis — 16.00: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Staffelpfeife. — 16.30: Übergabeung des Nachmittagskonzertes Leipzig — 17.30: Einführung in die neue Russische Arbeitsgemeinschaft. — 18.00: Unserer Blumenwelt im Winter. — 18.30: Hochschulfest. Gestalten aus der deutschen Romantik. Bettina von Arnim. — 19.00: Französisch für Anfänger. — 19.30: Welten und Witze des Berliners. — 19.55: Wetterbericht. — Einzelheiten: Berliner Programm.

meinjane Zusammengehen von Wolf und Wagner und die Lieblinge vom Karl-Theater oder gar Ronacher wurden eben gefeiert, wie die Theatergrößen der Oper oder des Burg-Theaters. Ein Karo ohne dieses naive Publikum hätte keinen intimsten Reiz verloren.

Matthias stand gelangweilt da, während sein Freund mit eicht wienerischem Interesse die schönen Frauen Wiens betrachtete und befrüftete. Er hatte meist nur ein stummes Kopfnicken auf die witzigen oder beifälligen Bemerkungen des Freunden. All die schönen Frauen, die da an ihm vorüberfuhren, waren ihm nur Masken.

Er zog den Freund weiter, bat ihn, doch die Zeit nicht so langsam zu vergeuden, aber an ein Fortkommen war im Augenblick nicht zu denken. Dicht gebrängt stand sie das Volk, sie waren eingeeigt wie in einen Kell. Jemand eine Nachricht, die sich wie ein Blitz unter den Zuschauern verbreitete hatte, ging von Mund zu Mund und plötzlich wurde auch er gesesselt von einem Vierterzug, in dem die schönste Frau von Wien wie hingegossen lag. Im gelben Atlastkissen ruhte sie, grazios den lauten Jurten der Menge mit dem Rücken dagegen und ließmunternd.

Harriet... wie ein Traum war sie an ihm vorübergefahren, hatte mit lachendem Blick das Eis seines Herzens zum Schmelzen gebracht. Ja, er war doch seitdem berührt durch ihren Gruss.

„Kun ja, wir sind früher oft zusammengekommen in Ihrem Büro.“

„So, hm, und dein Herz ist unverkehrt geblieben...“

„Ja,“ gab Matthias kurz zur Antwort und wurde sich dessen bewußt in dieser Minute: Gleich hatte er die Frau nicht. Nicht mit der Seele wie... wie die andere.

„Du bist so still geworden?“

„Ja, ich grüble Rätseln nach. Ich frage mich: Kann man zweimal lieben im Leben? Die Alten sagen nein, die Jungen ja, auch dreimal... und ich... ich bin der Meinung: Mit den Sinnen mag man lieben oft und immer wieder, aber die Seele, die liebt nur einmal... einmal nur und die ihm von Gott bestimmte.“ Doch kommen wir, verjüngen wir aus dem Gewöhn herauszubringen.“ Und als der Freund Einwendungen machte: „Kun, lo bleibe, ich habe genug von dem Rummel.“

Fortsetzung folgt.

Münch vom Tag in Bild und Wort.



Polnischer Oceanslieger degradiert.
Einer der bekanntesten polnischen Fliegeroffiziere, Major Kubala, der den Ozean zu überfliegen austral versucht hat, ist wegen Bekleidung des Kommandeur der Fliegertruppe zu einem Jahre Gefängnis und Ausstossung aus dem Offizierstande verurteilt worden. Er hatte in anonymen Aufschriften die Leitung des polnischen Militärluftwesens der Verschleierung und des widerholten Hochverrats beschuldigt und erklärt vor Gericht, daß infolge der ablehnenden Stellung der vorgelegten Dienststellen ein anderer Weg der Anprangerung ihm nicht offen geblieben sei.

Bild darunter:

Ein Museum für die „Lindenwirte, die jungen“.
In Godesberg am Rhein wurde ein Museum für die zahlreichen Erinnerungsstücke, Bilder, Autogramme und Widmungen eröffnet, die die vielbelungene Lindenwirte — das jetzt 71jährige Fräulein Katherina Schumacher — in ihrem langen Leben von dem weiten Kreis ihrer Freunde und Verehrer erhalten hat.



Für den Posten des deutschen Generalkonsuls in New York,
der seit dem Ausscheiden des Geheimrats von Lewinski unbesetzt ist, soll der Vorsitzende des Deutschen Reichs in Washington, Dr. Ley, im Amt bestimmt werden. Die Ernennung soll unmittelbar bevorstehen.

Bild links unten:

Die Große-Slimmerforscher.

die vom 18.—19. Februar bei Oberholz ausgetragen wurden, galten beim 17-Kilometer-Lauflauf. Sieger wurde in 1:28:40 der Norweger H. Brattumsbraaten, den wir beim Start und im Abschnitt zeigen.

Bild rechts unten:

Das erste Bild von der China-Expedition Sven Hedin, des großen schwedischen Asien-Forschers, der jetzt von einer zweijährigen sehr erfolgreichen China-Expedition nach Stockholm zurückgekehrt ist: Sven Hedin beim Gouverneur der chinesischen Provinz Usschow, Tang Yu-Pui (Mitte) — daneben Vater Dr. Müllie.

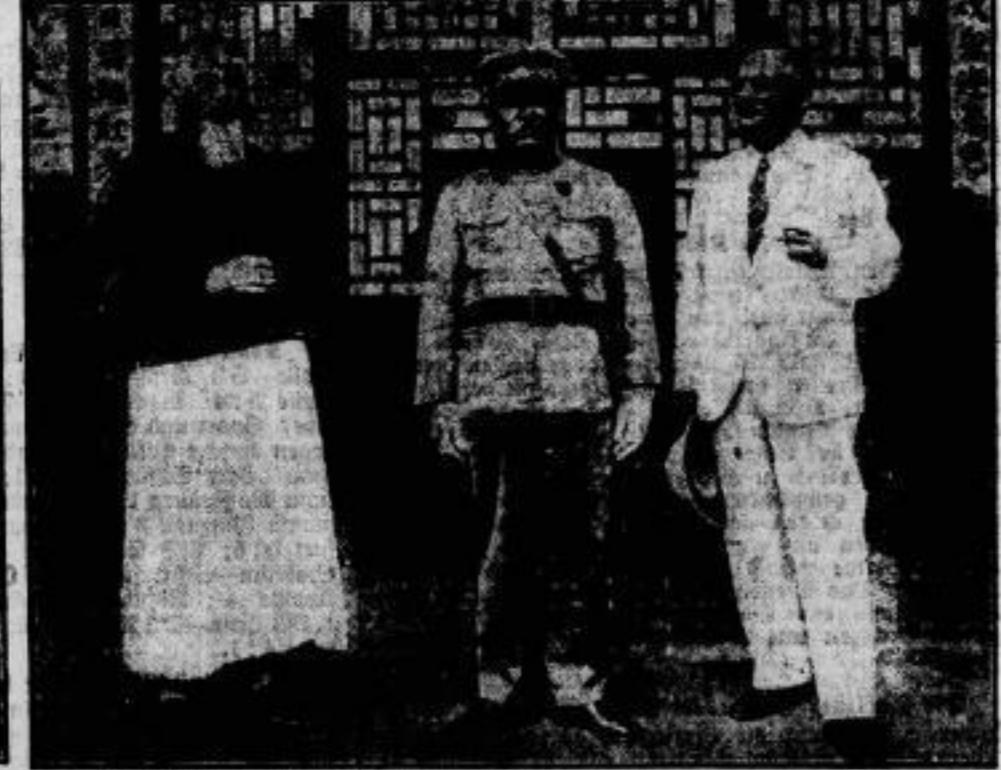


Nicht ohne Wärme!

Diese umwälzende Erfindung ist dem Berliner Physiker Professor Pirani gelungen. In jahrelanger, strenge geheimer Arbeit hat er eine Röhrenstrahlende Lampe konstruiert, die die unerhört hohe Lichtausbeute von 80 Prozent hat. Der Vergleich mit den besten der heutigen Glühlampen, die nur sechs Prozent der aufgewandten elektrischen Energie in Licht umwandeln und die andern 94 Prozent durch Wärmestrahlung oder andere unsichtbare Strahlung verlieren, gibt ein Bild von dem Wert dieser Erfindung.

Bild darüber:

Hier verbrannten mehrere hundert Boote, nämlich 300 Paddelboote, 30 große Motorboote, 20 Motor- und Segeljachten mit Booten und 80 sonstige Kleinboote. Ort der Handlung: Bootshaus am Söllensee im Westen Berlins. Vorgang: zwei junge Deutsche löschen ihr Boot, fischen eine Zigarette an, das fängt Feuer, Boot brennt, junge Leute suchen Feuerlöscher, Schuppen brennt, schließlich Alarmierung der Feuerwehr — zu spät! Resultat: siehe oben.



Vorsicht beim Autotunen von eingefrorenen Wasserleitungen.

Bei Frost müssen häufig eingefrorene Wasserleitungen aufgetaut werden. Dass diese Arbeit nicht ganz ungefährlich ist, zeigen die im vergangenen Winter wiederholt vorgetretenen Brände, deren Ursache in unzureichender Verwendung von Lampions, Benzinklopfen u. a. u. auch in unbegreiflich lässigem Aufrütteln von Stochoschen liegen. Brände dieser Art können verhindert werden, wenn nachstehende Vorsichtsmahregeln beachtet werden:

1) Um die Wassermesseranlage, das ist der Wassermesser und die vor und hinter ihm eingesetzten Abdichtbänder, sowie sämtliche Leitungen und die in sie eingesetzten Abdichtbänder, festzuhalten, sind in den Kellern die Fenster und Türen, in deren Nähe die Wassermesser stehen, dauernd geschlossen zu halten, die Kellerfenster mit einem frostschützenden Isoliermaterial wie Tortillu, Lous, Stroh oder dergleichen zu verpacken und die Wassermesseranlagen mit Stroh oder einem anderen Isolierstoffe dicht zu umkleiden. Im Freien liegende Wassermesseranlagen sind zu überbeden, nicht auszutüpfeln. Durch die Verpackung, die bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder zu entfernen ist, darf die Zugänglichkeit des Wassermesserraumes nicht behindert werden.

2) Die Hauptabsperrhähne vom Wassermesser an sind auf ihre Beweglichkeit und Dichtigkeit zu prüfen; die zu den Hähnen passenden Absperrverschlüsse müssen stets an Ort und Stelle sein.

3) Bei starkem Frost empfiehlt es sich, während der Nacht die Hausinnenleitungen durch die im Keller angebrachten Entleerungsbähne nach Schließen des Hauptabsperrhahns hinter dem Wassermesser zu entleeren, oder falls dieses nicht durchführbar ist, in jedem Steigstrang den obersten Abspurbahn ein wenig zu öffnen, um einen handigen schwachen Wasserdurchfluss zu schaffen.

4) Wird eine Leitung im Winter überhaupt nicht benutzt, so ist es zweckmäßig, die Abnahme des Wassermessers bei den Wasserwerken zu beantragen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Niehaer SG. Ref. geg. Radebeuler VG. Ref. 5:0 (0:0).

Auf diesen glatten Sieg kann die 2. Mannschaft des SG. nur Kola sein. Die Radebeuler gehören zu den stärksten Mannschaften der Klasse. Bei sehr guten Wetterbedingungen entwickelte sich ein schönes Spiel. Die Radebeuler wollten bis zum Feindfall verlieren und gingen mit jedem Glanz ins Reng. Bis zur Halbzeit konnten sie auch das Resultat 0:0 halten. Aber nach der Pause berichteten die SGer, das Feld und konnten mit einem schönen 5:0-Rückstand die Heimreise antreten.

Alle anderen Spiele fiesen wegen unspielbaren Wetter aus. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Sportverein Niedritz.

Niedritz 1. — 09 Dresden 1. 7:1 (3:1). Eden 6:6.

09 hat Wintof, nicht durch Schneider vernahm den Ball und erzielte den Sieger von unten an. 11 Meter für 09 in der 1. Minute und schon steht es 0:1. Nun ausgeglichenes Spiel. Spiller gibt auf und schon gleicht Statisch in der 5. Minute aus. Beide Verteilten erzielten nun je 2 Eden. Ein seizerischer Verteilender mehrt in Niedritz Not mit der Hand ab. Den 11 Meter schlägt Horstmann T. hoch auf den Mann, der Ball prallt aber trocken über die Hände des Torwarts ins Tor. 2:1. Nun gelingt Niedritz ein schönes Spiel, aber auch der Seizer macht mit. Die Niedritzer Verteilerei jedoch verkörpert die meisten seizerischen Angriffe und fehlt eine Wustauerarbeit. Nach der 3. Ede für Niedritz kann Niedritz zum 3:1 einschießen. — Nach Halbzeit erzielt Niedritz weitere 2 Eden, diese bringen aber nichts ein. Daraus wird aufgeklärt. Spiller gibt auf und Niedritz bekommt das weitere 4:1. Nach einer Ede für 09 kommt Niedritz gut durch und Niedritz kann nach einer Flanke zum 5. Tor eintreten. Rundzehn Angriffe auf beiden Seiten, mehrere Schüsse ins Aus fehlen Folge des etwas rutschigen Bodens. Niedritz hat etwas Schreck, seine lebhaften Schüsse gehen knapp daneben. Die 6. Ede für Niedritz wird abgewehrt und erhält nach langem Hin und Her definitiv Niedritz das 6. Tor. (Das 50. Tor in der Serie.) 09 dreht nochmals auf und erzielt auch kurz nacheinander 3 Eden, aber die Niedritzer Hintermannschaft klärt dies wieder. Niedritz sieht nun zum Endpunkt von und erzielt auch einige Minuten vor Schluss durch Niedritz das 7. Tor. Da jeder die Eigentümlichkeit unterliebt und immer auf den freien Mann spielt, hatte Niedritz Gelegenheit, die meisten Tore zu schießen. Großen Anteil am Sieg haben die Niedritzer. Sie verfolgten die Lücken mit Händen und setzten den geisterhaften Sturm schwamm. Die Witte erlebt von den Lücken schöne und reizliche Varianten, sodass Tore fallen mußten. Etwas unglücklich war Schneider im Anfang, machte es aber dann wieder auf. Vergleichsweise leichter Burkhards und der Tormann. Ihr Wittig G. und Vollmöller sprang lässig und Spiller als Erstes ein, beide bewährten sich und haben Anteil am Sieg. Angenehm fiel die Menge beider Verteilten und das Nichtbehören der Schiedsrichter Münch trifft gleich vom Anfang an streng durch und holt somit das Spiel fest in der Hand. — Das nächste Spiel am 22. Februar in Coswig bringt die Entscheidung. Wettfahrer bis Donnerstag unter Vereinsnachrichten.

*

Der offizielle Fußballsport.

Der Dresdner Sportclub ernannte offizieller Meister. Beide konnten am Sonntag nicht alle angelegten Spielspiele im offiziellen Fußball durchführen werden. Blatter, vereiterter Boden zwang zur Ableitung verschiedener Bezeichnungen. So kam an der Motzenauerstraße das Treffen zwischen Guts Muth und Weiß aus. Von den 7 Spielen der 1. Klasse konnten nur 4 erledigt werden. Von den durchgeführten 7 Spielen der beiden oberen Klassen wurde der Begegnung zwischen dem Dresdner Sportclub und Ring-Greifing das größte Interesse entgegengebracht. Durch seinen Sieg, der wohl bei seiner jetzigen Hochform nie in Frage stand, sicherte sich der "Club" endgültig den offiziellen Gaumeistertitel. Hauptsächlich gelingt es ihm auch, daß bei den Kämpfen um den mitteldeutschen Meistertitel, den er selbst zu verteidigen hat, in der gleichen Form erfolgreich durchzufegen. Es spielen: DSC. — Ring-Greifing 4:1 (3:0). Spielvereinigung — Sportgesellschaft 1893 8:1 (8:0). Brandenburg — Sportverein 06 2:0 (1:0).

Die Spiele der

1. Klasse

in der in beiden Abteilungen 7 angelegt waren, konnten leider wegen der Glätte nicht alle durchgeführt werden. So fielen 3 von ihnen aus, von denen die Begegnung SG. 06 Greifing gegen Volkssportvereinigung beim Stande von 2:0 für die Welt nach 15 Minuten abgebrochen wurde. Die wichtigsten Treffen dieser Klasse waren in der 1. Abteilung das Spiel BVB. 08 gegen Sportfreunde Freiberg an der Bentwitzer Windmühle, das 08 mit 2:1 (0:0) für Niedritz entschied, und das Spiel zwischen Spieldoga, Großenhain und Sportlust Dresden in Großenhain, das von Sportlust mit 4:1 (2:0) gewonnen wurde. Durch diese Siege sicherten sich die beiden gemündenden Mannschaften das weitere Vorbleiben an der Tabellenspitze. In Radeberg erzielte der dortige SG. einen 3:1 (2:1)-Sieg über den SG. Röderau. Das Treffen Sportlust Niedritz gegen Favorit Dresden in Niedritz endete unentschieden 2:2, nachdem die Niedritzer bis Halbzeit mit 2:1 in Führung gelegen hatten.

*

Die Berliner Fußballelf gegen Dresden.

Noch mehr steht auch die Berliner Städtevertretung im Spiel gegen die Dresdner Städteelf am 22. Februar in Berlin fest. Die Berliner treten in folgender Aufstellung an: Schlaeger (Hertha-BSC), Wilhelm (H.-BSC), Krause (Wacker 04), Müller (H.-BSC), Schulz (Viktoria), Hartwig (Tenniss-Viktoria), Ruth und Appel (H.-BSC), Sienbold (Viktoria), Kries (H.-BSC), und Valke (Tenniss-Viktoria).

Die Turnervertreter bei der DMFZ-Fußballmeisterschaft.

Die Kreisrunde im Fußball der Sächsischen Turnerschaft hat am Sonntag die gewünschte Klärung gebracht. Die Sieger der beiden Vorschaupiele, TV. Guts Muths Dresden und TV. Theuma-Plauen, sind Vertreter der Sächsischen Turnerschaft bei den Meisterschaftsspielen des DMFZ. Überzeugenderweise ist der Kämmerer TV.

Europa-Skiwetterschaften in Oberhof.

Größtmödraten Europameister im Slalom. — Gute deutsche Leistungen.

Der Langlauf.

Die internationalen Männerrennen in Oberhof nahmen am Freitag mit dem 17-Kilometer-Langlauf bei heitigem Schneetreiben ihren Anfang. Von 77 gemeldeten Teilnehmern fanden sich 67 am Start ein. Deutschland war mit 29 Läufern am weitesten stark vertreten. In Abständen von je einer halben Minute wurden von nur wenigen Büschauern die Läufer auf die Meile geschossen, als Erster der Würzburger Wohl vor dem Schweizer Fritz Kaufmann und dem Norweger Ole Steners. Erwartungsgemäß spielte sich das Ende zwischen den Norwegern ab, und hier war der Olympiasieger Johann Größtmödraten der Beste, der in 1:28:48 einen überlegenen Sieg davontrug. Von den Mitteldeutschen hielt sich der Greifener Deiwold am besten und belegte als bester Deutscher zugleich den 10. Platz, während ihm der österreichische Thüringer Otto Wohl mit nur 4 Sekunden Abstand dichtauf folgte. Sehr gut hielten sich die Schweden, die hinter den Norwegern die nächsten Plätze belegten. Eine Enttäuschung dagegen bereiteten die Schweizer und auch Russland, in dem die Norweger ihre stärkste Waffe zu haben glaubten. Drei Läufer gaben auf, u. a. auch der Bayer Bonn, der schon nach 3 Kilometer Skibruch hatte.

Der Sprunglauf.

Die Internationalen Männerrennen der S. J. C. wurden am Sonnabend auf der Hindenburgschansse mit dem Sprunglauf in Oberhof fortgesetzt. Als bester Springer zeigte sich der Norweger Birger Ruud mit einem gestandenen Sprung von 61 Meter. Der Schweizer Kaufmann hatte sogar 62 Meter erreicht, kam aber an Hall. Bei insgesamt 113 Sprüngen ereignete sich nur neun Stürze. Sieger der Konkurrenz blieb der Norweger Kolterud, der in ausgesuchtem Haltung 55 und 58 Meter sprang, vor Thüringens Meister Rednagel (54 und 57 Meter). Als nächstplatzierten sich wieder drei Norweger, G. und L. Andersen und Sigurd Ruud. Im zusammengezogenen Lauf (Lang- und Sprunglauf) trug erwartungsgemäß der norwegische Langläufer Größtmödraten, der 48 und 49 Meter sprang, den Sieg davon und erreichte die Note 430. Größtmödraten wurde damit Ski-Europameister vor seinen Landsleuten Kolterud, Ristad und Hause. An fälscher Stelle endete mit der Note 410 als erster Mitteldeutscher und bester Deutscher Erweckleben, der eine ganz vorsichtige Leistung vollbrachte und sich durch seine Sprünge von 50 und 53½ Meter weit nach vorn arbeitete.

Ergebnisse der Kombination:

1. Größtmödraten-Norwegen Note 430, 2. Kolterud-Norwegen 419, 3. Ristad-Norwegen 418, 4. Hunde-Norwegen 416, 5. Erweckleben-Dresden 410, 6. Bangi-Norwegen 408,75, 7. Steners-Norwegen 408,75, 8. Grönem-Himmland 408, 9. Müller-Dresden 402,5, 10. Gunter Hader-Norwegen 401,8, 11. Bognar-Deutschland 390, 12. Wende-DMFZ 389, 13. Rednagel-Deutschland 388, 14. Sigurd Ruud-Norwegen 386, 15. Lorenz Anderlen-Norwegen 385,2, 16. Bauer-DMFZ 384,5, 17. Erkison-Schweden 377, 18. Neupold-Deutschland 375, 19. Stimmel-Niedersachsen 374, 20. Krämer-Deutschland 374,2. Von den weiteren Plätzen belegten Meinel-Nitschberg den 22., Kohl-Oberwiesenthal den 23., Boga-Schweiz den 24., Scheerbaum-Nitschberg den 27., Leonhard (Sächsischer Meister) den 34., Gladben 35., Musch-Oberwiesenthal den 40. Platz.

Leipzig-Bautzendorf ausgeschieden. Der Sieg des TV. Guts Muths Dresden war aufgrund der Leistungen zu erwarten.

Es weiten

TV. Guts Muths-Dresden — TV. Großherzog

3:1 (3:1).

TV. Theuma — TV. Ruhla-Voraus 4:2 (3:1).

Gesellschaftsspiele:

1890 München — Gymnastica Oscrime Za Blata 0:4
SG Saarbrücken — Freiburger VG 2:1
SG Mannheim — TV. Stuttgart 2:5
Städtespiel Köln — Nürnberg/Fürth 0:2

Die Rennrunde

um die Sachsenhandballmeisterschaft vorüber.

10 Rennrunde, an denen alle Gaumeister und Gauzweiten der sächsischen Turnerschaft beteiligt waren, bildeten den Aufbau für die 11. Sachsenmeisterschaft im Turnerhandball. 7 Gaumeister und 3 Gauzweite erkämpften sich die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Kreisrunden. Die Spiele verliefen wie folgt:

TV. Neukirsdorf — TV. Gaulitz MG. 8:2 (5:1)
TV. Stadeberg — TV. Großenhain 3:3 (3:1)
Turnende Wiesa — Turnende Bautzen 6:2 (2:1)
TV. Chemnitz — TV. Borsdorf 5:5 (5:2)
TV. Chemnitz-Gohlis — TV. Steinpließ 6:6 (5:3)
TV. Hainichen — TV. Badax 4:3 (3:2)
Turnende Bautzen — TV. Plauen 5:4 (3:3),
2:2 nach Verl.
TV. Leipzig-Schöneweide — TV. Seiersfeld 6:2 (3:0)
Turnende Bautzen — TV. Thalheim 6:3 (2:2)
TV. 1867 Leipzig — TV. Hartde 5:2 (1:2)

Kurze Sportnachrichten.

Der Deutsche Tennis-Club bot für Sonntag nach Weimar eine ordentliche Mitgliebertagung einberufen. Die wichtigsten Punkte wurden die Termine, allerdings noch nicht alle, festgelegt. So sollen die Nationalen Meisterschaften Ende August und die Internationales vom 2. bis 9. August in Hamburg abgewickelt werden. Der Rücklauf der Damen gegen England soll im Anschluß an Wimbledons vor 14 geben, dagegen wurde der Termin der Davispolo-Rennrunde gegen Südafrika noch offen gelassen. Weiter beschäftigte man sich mit den Amateurbefreiungen, die wesentlich verschärft werden sollen. Zur Unterstützung der deutschen Industrie sollen jetzt deutsche Hölle benutzt werden, mit Ausnahme bei den Internationalen Meisterschaften. Schwimm-Vorbereitungsläufe für die Olympiade 1932 in Berlin.

Der Verbandschwimmwart des D. G. S. hat dem G. G. Weiden-Weiss die Durchführung des ersten Vorbereitungsläufes der deutschen Schwimmer für Los Angeles übertragen. Der Rarius findet in der Zeit vom 18. bis 19. April 1931 im Dresdner Gasolabed statt. Zur Teilnahme an diesem ersten Rarius sind alle Kandidaten verpflichtet.

Die Dresdner Meisterschaften sind ebenfalls geschafft. Die drei sächsischen Ministerien, das Finanzministerium, das Wissenschaftsministerium und das Wirtschaftsministerium haben dem Dresdner Rennverein für das Jahr 1931 die Berechtigung von 14 Renntagen mit Totalisatorbetrieb auf der Rennbahn in Dresden-Reick beihilfe gegeben. Dieser liegen die folgenden Rennstage fest: 5. und 7. April, 1., 24., 26. und 31. Mai, 32., 28., 29. und 30. August sowie 18., 25. und 31. Oktober 1931.